Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

228 (19.8.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 48.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 48.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 48.—; durch die Post einschl. ℳ 48.— Zustellungsgebühr monatlich. Einzelverkauf Werktags 2.— Sonntags 3.— ℳ.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 7.50; auswärts ℳ 9.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 5.—; Reklamezeile ℳ 25.—; an erster Stelle ℳ 30.—. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormitta

119. Jahrg. Nr. 228. — Samstag, den 19. August 1922 — Erstes Blatt.

Verhandlungen der Reparationskommission in Berlin.

Eine Note über die Ausgleichszahlungen.

Amtliche Meldung.

Berlin, 18. Aug. (Drahtber.) Die britische Regierung hat der deutschen Botschaft in London am 17. August folgende gemeinsame Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 14. Juli mitgeteilt:

Hinsichtlich der Barzahlungen, die von Deutschland auf Grund der Abschnitte 3 und 4 der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden, beabsichtigen die alliierten Regierungen die Zahlungen der 2 Millionen Pfund, die am 15. August geschuldet wurden, binnen 4 Wochen von diesem Tage an zu fordern. An diesem Tage beabsichtigen sie, das Abkommen vom 10. Juni 1921 zu kündigen und Schritte zu tun, um einzeln mit der deutschen Regierung Abmachungen über die Zahlungen aller Salden zu treffen, die ihnen auf Grund der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden. Diese Abmachungen sollen der Reparationskommission zur Einverständniserklärung unterbreitet werden.

Anmerkung des W. T. B.: Aus der Note ergibt sich, daß auf dem Gebiete der Ausgleichszahlungen usw. weitere Barzahlungen von der deutschen Regierung bis Mitte September nicht gefordert werden.

Direkte Verhandlungen in Berlin

Berlin, 18. Aug. Wie das W. T. B. von amtlicher Seite erfährt, werden hier John Bradbury, das englische Mitglied der Reparationskommission und Mauclaire, der Präsident des Garantie-Komitees und beide französischen Delegierten in der Reparationskommission anfangs nächster Woche zu Besprechungen mit der deutschen Regierung über die Reparationsfrage in Berlin eintreffen.

Anmerkung des W. T. B.: Die weitere Beschlußfassung der Reparationskommission über das Stundungsgesuch der deutschen Regierung ist danach hinausgeschoben.

Der Beschluß der Reparationskommission.

w. Paris, 18. Aug. (Drahtbericht.) Die Reparationskommission veröffentlicht folgenden Bericht: Nachdem die Mitglieder der Reparationskommission ihre Ansicht über die Lage ausgetauscht haben, haben sie sich gestern nachmittag zu einer Vollsitzung versammelt und einstimmig beschlossen, Sir John Bradbury, Mitglied der Reparationskommission, und den Präsidenten des Garantieausschusses, Mauclaire, zu bitten, sich nach Berlin zu begeben, um von der deutschen Regierung verschiedene unerläßliche Auskünfte zu erhalten. Zu diesem Bericht bemerkt „Havas": Bradbury und Mauclaire werden, von Generalsekretär Bergery und dem Mitglied des Finanzministeriums Felking begleitet, morgen abend abreisen. Der Aufenthalt in Berlin wird nur einige Tage dauern. Sie werden wahrscheinlich mit Hermes und Bergmann zusammenkommen. Diese Reise hat den Zweck, die Besprechungen mit der deutschen Regierung zu beschleunigen, um der Reparationskommission zu ermöglichen, zu einer einstimmigen Entscheidung bezgl. der Antwort zu gelangen, die in der Frage eines Moratoriumsgesuches Deutschland zu erteilen sei.

Der belgische Vermittlungsvorschlag.

t. Brüssel, 18. Aug. Wie die Agence Belge meldet (die ihr Wissen aus den Regierungsbüros bezieht), deuten gewisse Gerüchte darauf hin, daß der Vertreter Belgiens wahrscheinlich den Auftrag erhalten werde, in der Reparationskommission den Vorschlag zu vertreten, den Belgien in London gemacht habe. Dieser Vorschlag läuft darauf hinaus, daß die Zahlungen Deutschlands, bis zu einer im November abzuhaltenden Konferenz gestundet werden sollen, daß aber Deutschland inzwischen sich dadurch seiner Verpflichtungen zu entledigen habe, daß es der Kommission durch Handelsunterschriften (Signatures commerciales) garantierte Versprechungen gebe.

Die Verhandlungen in Paris.

Paris, 18. Aug. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Mitteilung:

Die Bevollmächtigten der Reparationskommission hielten Donnerstag nachmittag eine halbamtliche Zusammenkunft ab, um die Prüfung der auf den deutschen Moratoriumsantrag zu erteilenden Antwort zu beginnen. Ohne dem Problem auf den Grund zu gehen, faßten sie verschiedene grundsätzliche Entschließungen, allerdings nur bedingungsweise. Die Bevollmächtigten bemühen sich sehr lebhaft, und alle mit dem gleichen guten Willen, eine gemeinsame Lösung zu finden, die die Zustimmung der alliierten Regierungen finden könnte. Zu diesem Zweck bemühen sie sich, im geheimen zu arbeiten und bewahren strengste Zurückhaltung. Man darf nicht damit rechnen, daß die endgültige Entscheidung vor Mitte der nächsten Woche getroffen wird.

Ein neuer englischer Konferenzplan.

t. London, 18. Aug. (Drahtber.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt über die angestrengten Bemühungen, die unternommen werden, um die Reparationskommission instand zu setzen, einen Weg aus dem Durcheinander zu finden. Man sei ernstlich auf der Suche nach einem Kompromiß. An einer etwaigen neuen Konferenz dürften auch die beiden Länder teilnehmen, die an einer Nachkriegskonferenz bisher noch nicht beteiligt waren, Deutschland und Amerika. Deutschland, das ohne seine Schuld von der Konferenz ausgeschlossen worden sei, müsse an einer etwaigen Konferenz im Herbst gleichberechtigt mit den anderen Nationen teilnehmen, denn Deutschland sei sicherlich eine interessierte Partei bei dem Versuch, eine umfassende Lösung zu finden. Man hofft, daß die Vereinigten Staaten es nicht ablehnen werden, auf einer Konferenz vertreten zu sein, wo die Finanzen der Welt ernstlich erörtert würden. Ohne Deutschland und die Vereinigten Staaten müsse der Plan einer Zusammenkunft im Herbst fallen gelassen werden.

Bradbury als Unterhändler.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Was gestern als wahrscheinlich bezeichnet wurde, steht heute bereits als Tatsache fest. Die Reparationskommission wird, ehe sie überhaupt in entscheidende Beratungen über das Moratoriumsgesuch der deutschen Regierung eintritt, vorher die deutsche Regierung hören. Aber nicht in der Form, daß die Wilhelmstraße ersucht wird, einen Bevollmächtigten nach Paris zu entsenden, der der Reparationskommission über die finanzielle Lage Deutschlands Aufklärung geben soll, sondern in der Weise, daß die Reparationskommission ihrerseits Bevollmächtigte nach Berlin entsendet, um dort mit der deutschen Regierung in direkte Aussprache über das Moratoriumsgesuch einzutreten. Die beiden Mitglieder der Reparationskommission Mauclaire und Bradbury werden heute Samstag in Berlin eintreffen, um mit der Reichsregierung über die Reparationsfrage zu beraten. Die Reichsregierung ist bereits von dem Eintreffen der beiden Mitglieder der Reparationskommission benachrichtigt worden. Es ist klar, daß die so geführten Verhandlungen zwischen den Beauftragten der Reparationskommission und der deutschen Regierung eine breitere Basis haben werden, als die Unterhandlungen zwischen der Reparationskommission und einem Bevollmächtigten der deutschen Regierung in Paris hätten haben können.

Die ganze große Frage des Reparationsproblems, der Zahlungspflicht und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, wird ebenso wie bei den Verhandlungen Bradburys und Dubois am Ende des vorigen Jahres von neuem begrüßt werden können, wobei die deutsche Regierung die Möglichkeit haben wird, ihrerseits mit neuen Vorschlägen hervorzutreten.

Es ist vorauszusehen, daß die Verhandlungen der Mitglieder der Reparationskommission mit der deutschen Regierung in Berlin einige Tage in Anspruch nehmen werden. Die Reparationskommission wird infolgedessen nicht in der Lage sein, vor Ende der nächsten Woche über das Moratoriumsgesuch der deutschen Regierung Beschluß zu fassen. Wie dieser Beschluß lauten wird, ist nach der Entsendung Bradburys noch weniger vorauszusehen, als vorher. Alle Kombinationen über die mutmaßliche Haltung Belgiens, über die Forderungen, die die französische Regierung aus einem zustimmenden oder ablehenenden Beschluß der Reparationskommission ziehen würde, werden in dem Augenblicke hinfällig, in dem die Aussprache zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission nicht nur über das Moratoriumsgesuch an sich, sondern auch über die Reparationszahlungen überhaupt — neu eröffnet worden ist. Als ein schlechtes Vorzeichen kann die Entsendung von Unterhändlern nach Berlin jedenfalls kaum angesehen werden.

*

Deutsch-italienische Verhandlungen.

t. London, 18. Aug. (Drahtber.) „Daily Telegraph" meldet aus Mailand, aus politischen Kreisen Roms werde mitgeteilt, daß der italienische Finanzminister sich in den nächsten Monaten in einer Sondermission nach Berlin begeben werde, um dort finanzielle Fragen zwischen Deutschland und Italien zu regeln. Diese Reise sei das Ergebnis seines Aufenthaltes in London.

Reden von Poincaré in Aussicht.

Paris, 18. Aug. (Havas.) Poincaré wird am nächsten Sonntag bei der Einweihung des Denkmals für die Gefallenen von Thiaucourt den Vorsitz führen und dort eine Rede halten. Am folgenden Tag wird der Ministerpräsident bei der Eröffnung des Generalrats des Departements Meuse den Vorsitz führen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Poincaré bei dieser Gelegenheit eine wichtige politische Rede halten wird, in der er über seine Haltung auf der Londoner Konferenz berichten und das Vorgehen Frankreichs unter den gegenwärtigen Verhältnissen näher erläutern wird.

Die Hamburger Ueberseewoche.

Hamburg, 18. Aug. (Drahtber.) Heute vormittag wohnte der Reichspräsident zusammen mit den Ministern Dr. Köster und Gröner in der Aula der Universität dem Festakt zur Eröffnung des internationalen Wirtschaftskongresses bei. Der Präsident der Gesellschaft zur Förderung der Ueberseewoche, Geheimrat Dr. Cuno, richtete an die Versammlung Begrüßungsworte. Hierauf hielt Geh. Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy von der Hamburger Universität eine Vorlesung über das Thema „Sittliche Kräfte der Weltwirtschaft". Nach ihm sprach Professor Cona-Amerika über den Wiederaufbau Europas unter Beteiligung Amerikas. Im Anschluß hieran besuchte der Reichspräsident die kunstgewerbliche Ausstellung.

In einer Erwiderung auf die Begrüßungsworte des Bürgermeisters ging der Reichspräsident von der Idee der Reichseinheit aus, die auf untrennbarer Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme und verständnisvoller Zusammenarbeit der Länder miteinander und mit dem Reiche beruhen soll. Die wirtschaftliche Verknüpfung aller Glieder der Welt könne und dürfe es nicht dulden, daß ein Staat, der von seinen Volksgenossen das Höchstmaß der Leistungen fordere, auf ein Mindestmaß wirtschaftlicher, politischer und persönlicher Freiheit und Selbstbestimmung herabgedrückt wird. Die Ueberseewoche sei ein neuer Beweis der bereitwilligen Mitarbeit an der Neugestaltung der Weltwirtschaft. Der Reichspräsident gedachte in diesem Zusammenhange der Auslandsdeutschen, dieser kräftigen Pioniere und Mittler deutscher Arbeit und bezeichnete es als vornehmste Pflicht aller Deutschen im Auslande, durch Wort und Tat vertrauensvoll ihrer schwergeprüften Nation zu dienen. Es müsse dazu kommen, daß alle Lebenden in Frieden und Gerechtigkeit das reiche Gut der mütterlichen Erde nutzen und verwalten. Der Reichspräsident würdigte zum Schlusse die Bedeutung Hamburgs für Deutschlands Handel und Schiffahrt.

Der Reichspräsident in Hamburg.

w. Hamburg, 18. Aug. (Drahtber.) Am Nachmittag unternahm der Reichspräsident an Bord des Staatsdampfers „Hanns Dahlmann" eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen, an der u. a. auch Bürgermeister Dr. Distel sowie führende Persönlichkeiten aus Hamburger Schiffahrts- und Handelskreisen teilnahmen. Die Gebäude am Hafen und die Schiffe hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Schluß legte der Dampfer am Kai der Hapag an, wo der Reichspräsident an Bord des Hapagdampfers „Bayern" ging. Hier wurde er von dem Mitglied des Vorstandes der Hamburg-Amerikalinie, von Holtzendorff, und dem Offizierskorps empfangen. Nach der Besichtigung des Schiffes stattete der Reichspräsident im weiteren Verlauf des Nachmittags der Städtebauausstellung und dann der Ausstellung, die die Gewerkschaften anläßlich der Ueberseewoche im Gewerkschaftshause veranstaltet haben, Besuche ab.

Die Erhöhung der Beamtenbezüge.

t. Berlin, 18. Aug. (Drahber.) W.T.B. meldet: Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Organisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter über die Erhöhung der Bezüge der Beamten u. Angestellten wurden nach Ueberwindung nicht unerheblicher Schwierigkeiten heute nachmittag mit dem Ergebnis zu Ende geführt, daß eine Erhöhung der bisher bezogenen Bezüge von rund 38 Prozent mit Wirkung vom 1. August d. J. ab eintritt. Das Reichskabinett hat dem Verhandlungsergebnis seine Zustimmung bereits erteilt. Die Auszahlung wird sofort vorbereitet und erfolgt alsbald, nachdem der Reichsrat und Reichstagsausschuß hierzu ihre Zustimmung gegeben haben. — Die Verhandlungen bezüglich der Arbeiterlöhne werden morgen fortgesetzt.

Oesterreichs Elend.

t. London, 18. Aug. (Drahtber.) In Londoner diplomatischen Kreisen herrscht große Besorgnis wegen der katastrophalen Finanzlage Oesterreichs und der Gefahr eines eventuellen Bankrotts. Das österreichische Kabinett hat erklärt, daß, wenn nicht sofort finanzielle Hilfe komme, es einfach die Regierung niederlegen werde und das ganze Land dem Chaos preisgebe.

Was wird Frankreich tun?

Paris, 18. Aug. Ueber die französischen Pläne der nächsten Zukunft herrscht noch völlige Ungewißheit. Englische Blätter meinen, daß die Neigung der Pariser Regierung, allein gegen Deutschland vorzugehen, im Laufe der letzten Tage geringer geworden sei. Ueber die Beratungen des französischen Ministerrates am Mittwoch ist noch nicht viel mehr bekannt, als die kurze amtliche Mitteilung sagt, in der es u. a. heißt: Eine Einberufung der Kammern kommt im gegenwärtigen Augenblick nicht in Frage. Die Regierung kann erst eine Entscheidung treffen, sobald der Wiederherstellungsausschuß sich mit dem Zahlungsaufschub für Deutschland befaßt hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ausschuß entsprechend den Bestimmungen des Friedensvertrags den Deutschen Gelegenheit geben wird, sich zu äußern.

Inzwischen ist bekannt geworden, daß sich Mitglieder der Reparationskommission nach Berlin begeben.

In politischen unterrichteten Kreisen wird behauptet, der Ministerrat habe vier Möglichkeiten erörtert. Erstens: der Wiederherstellungsausschuß lehnt den von Deutschland verlangten Aufschub ab. Zweitens: der Ausschuß bewilligt den Aufschub, verlangt aber die gleichen Pfänder, wie sie Poincaré in London verlangt hat. Drittens: der Ausschuß lehnt zwar das deutsche Verlangen ab, wird aber, wenn Deutschland nicht bezahlen kann, keine vorsätzliche Verfehlung feststellen. Viertens: der Ausschuß bewilligt ohne irgendwelche Bedingungen den Zahlungsaufschub. In den beiden ersten Fällen, so hört man aus politischen Kreisen, könne die französische Regierung die Entscheidung des Ausschusses annehmen. In den beiden letzten Fällen aber werde Poincaré erklären, daß der Ausschuß selbst den Versailler Vertrag verletzt habe durch die Weigerung, eine offenkundige Verfehlung festzustellen; Frankreich sei dadurch zu selbständigem Vorgehen berechtigt.

Die Wahrscheinlichkeit, daß im französischen Ministerrat derartige Erwägungen angestellt wurden, verstärkt sich durch eine Veröffentlichung, die dem Havasbüro von amtlicher Seite zugegangen ist. In dieser Veröffentlichung heißt es u. a.:

„Entweder lehne der Wiederherstellungsausschuß den Aufschub mit Stimmengleichheit ab, dann würde die französische Auffassung volle Befriedigung erzielen; das Deutsche Reich würde dann wahrscheinlich, wenigstens für einige Monate, seine Verpflichtungen erfüllen. Oder der Wiederherstellungsausschuß bewillige Deutschland einen Zahlungsaufschub mit von der französischen Regierung als befriedigend angesehenen Pfändern, namentlich der deutschen Staatsgruben und Staatswälder. Diese Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, da der Wiederherstellungsausschuß nicht notwendigerweise an die Haltung der Regierung gebunden sei. In diesem Falle würden von französischer Seite ebenfalls keine Einwendungen vorgebracht. Ferner könnte der Wiederherstellungsausschuß den Aufschub trotz des formellen Widerstandes der französischen Vertreter bedingungslos bewilligen. Eine derartige Entscheidung könnte natürlich von der französischen Regierung nicht angenommen werden. Deutschland befinde sich im Zustande unbestreitbarer Verfehlung hinsichtlich der Holz- und Kohlenlieferungen. Unter diesen Umständen könne die französische Regierung nicht dulden, daß es ihr im Wiederaufbaugebiet wegen des schlechten Willens Deutschlands an Bauholz fehle, sie würde vorziehen, lieber durch eigene Mittel die staatlichen Forsten auf dem linken Rheinufer ausbeuten zu lassen. Die französische Regierung würde also je nach der Entscheidung des Wiederherstellungsausschusses handeln. Wenn sie den Geist oder die Buchstaben des Vertrags verletzte, namentlich aber, wenn sie sich weigerte, bestimmt vorhandene Verfehlungen Deutschlands festzustellen, dann würde die französische Regierung zur Handlungsfreiheit zurückkehren, um aus eigener Kraft in Deutschland wirtschaftliche und finanzielle Kontrollmaßnahmen anzuwenden, die sie ihm Rahmen ihrer Londoner Vorschläge als notwendig bezeichnete."

Frankreich will also die Entscheidung der Reparationskommission nur anerkennen, wenn die Entscheidung nach seinen Wünschen ausfällt.

Eine Wendung der Pariser Politik (?)

Paris, 18. Aug. (Drahtbericht.) Nachdem bereits seit einiger Zeit die „Journée Industrielle" auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, mit Hilfe direkter deutsch-französischer Abmachungen auf wirtschaftlichem Gebiete zu regeln, wurde das Thema heute von fast der gesamten Morgenpresse aufgenommen. — „Libre Parole" erklärt: Wir haben Kohle, ihr habt Erze, in das Kali teilen wir uns. Verbinden wir unsere Arbeit und wir können die ganze Welt befriedigen. — „Gaulois" hält es für möglich, daß noch vor einer Regelung durch die Reparationskommission zwischen Berlin und Paris unmittelbare Verhandlungen aufgenommen werden. — „Figaro" schreibt: Eine neue Wendung der

französischen Politik gegenüber Deutschland zeichnet sich in klaren Umrissen ab. Die öffentliche Meinung ist von dem einen bis zu dem andern Ende darauf vorbereitet. — „Lanterne" führte aus: Warum sollte man nicht eine Geschäftspolitik zwischen Frankreich und Deutschland in die Wege leiten können. — „Oeuvre" schreibt: Es bleibt uns keine andere Wahl, wir müssen versuchen, uns direkt mit Deutschland zu verständigen.

Von Paris aus sind gestern auch Meldungen verbreitet worden mit der Behauptung, der Stinnes-Konzern habe bereits mit französischen Finanzgruppen Verhandlungen angeknüpft. Das Blatt des Großindustriellen Stinnes, die „Deutsche Allgemeine Zeitung" in Berlin bezeichnet diese Meldung als Phantasiemeldung. Doch sagt das Blatt zum Schluß:

„So tendenziös die Meldung ist, so soll auf der anderen Seite mit allem Nachdruck betont werden, daß nach den Anschauungen der „D. A. Z." das Reparationsproblem ein internationales Problem ist, das nur in gemeinsamer Arbeit auch Frankreichs und Deutschlands gelöst werden kann. Diese Politik haben wir immer vertreten, und erst am vorigen Sonntag schrieben wir an dieser Stelle: „In den weitesten Kreisen der Industrie Frankreichs ist man sich klar darüber, daß man ohne die Hilfe Deutschlands, ohne die Zusammenarbeit mit Deutschland niemals die gewaltigen Probleme meistern kann, die jetzt in Frankreich der Lösung harren."

Neue Verhandlungen Münchens mit Berlin.

e. **München**, 18. Aug. Wie schon gestern gemeldet, hat der Parteiausschuß der Bayerischen Volkspartei die Berliner Abmachungen als unbefriedigend erklärt und hat neue Verhandlungen mit Berlin für wünschenswert bezeichnet. Bis zum Abschluß der neuen Verhandlungen soll die bayerische Verordnung über die Durchführung des Schutzgesetzes in Kraft bleiben. Nach der Stellungnahme der einzelnen Parteien haben sich die Fraktionen des Landtages, die hinter der Regierung stehen, der Koalitionsparteien zusammengesetzt und beraten. Die Koalitionsparteien haben sich ebenfalls auf die Entschließung der Bayerischen Volkspartei geeinigt. Das Ministerium hat diese Beschlüsse angenommen und wird die notwendigen Schritte bei der Reichsregierung einleiten. Bei Abschluß der ersten Berliner Verhandlungen hat die bayerische Regierung ihre Unterschrift bekanntlich unter dem Vorbehalt gegeben, daß die Parteien in Bayern dem Abkommen zustimmen. Auf diesen Vorbehalt wird sich nun die bayerische Regierung berufen. Es wird wohl eine neue Zusammenkunft in Berlin vereinbart werden. In München glaubt man, daß die Reichsregierung sich zu neuen Verhandlungen bereit finden wird. Auch aus Berlin kommen Stimmen, die auf eine Einigung schließen lassen. Die „Münchner Neuesten Nachrichten" meinen, daß die allgemeine Stimmung für neue Verhandlungen für Bayern nicht so günstig seien als bei den ersten Verhandlungen. Das Blatt meint offenbar, daß im übrigen Deutschland die Ergebnisse der ersten Verhandlungen als für Bayern nicht ungünstig beurteilt worden sind, und daß das Verständnis für neue Verhandlungen gerade in den jetzigen schwierigen Augenblicken nicht gerade groß sein werde. Das Blatt dürfte recht haben. Es wäre wohl besser gewesen, wenn man angesichts der Auseinandersetzung mit Frankreich die innerdeutschen Streitfragen hätte vertagen können.

*

w. **München**, 18. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Nachricht, daß Graf Lerchenfeld es abgelehnt habe, sich neuerdings an den Verhandlungen mit Berlin zu beteiligen, unrichtig. Die weiteren Besprechungen mit der Reichsregierung werden zunächst durch die zuständigen Ressortminister geführt. Eine unmittelbare Beteiligung des Ministerpräsidenten an diesen Beratungen kommt zunächst ebenso wenig in Betracht wie eine Beteiligung des Reichspräsidenten, der übrigens zurzeit von Berlin abwesend ist. Die Minister Schweyer und Gürtner werden heute abend nach Berlin reisen.

Die Haltung der Reichsregierung zu der bayerischen Frage.

t. **München**, 18. Aug. Die „Münchener Neuest. Nachrichten" melden, daß die Reichsregierung nach Mitteilungen amtlicher Stellen erbötig sei, sofortige Besprechungen aufzunehmen, bei denen es sich nur um Verkürzungen, Klarstellungen und Erleichterungen handelt und die tunlichst dazu dienen sollen, in sachlicher Ruhe die Verhandlungen einem endgültigen Abschluß entgegen zu führen. Beide Parteien haben den übereinstimmenden Wunsch, alle Unklarheiten zu beseitigen und genau dort Ergänzungen zu schaffen, wo bisher Lücken offen waren.

Die Besetzung des Staatsgerichtshofes.

Berlin, 18. Aug. (Drahtber.) Wie wir erfahren, hat Reichsjustizminister Dr. Radbruch bereits seit einigen Tagen dem Reichspräsident die Namen derjenigen Mitglieder des Staatsgerichtshofes überreicht, die nach dem Gesetz vom 21. Juni d. Js. für die endgültige Besetzung des Staatsgerichtshofes in Frage kommen. Danach setzt sich der Staatsgerichtshof aus sechs Laien- und drei Berufsrichtern, insgesamt neun Mitgliedern zusammen, während ursprünglich aufgrund der Verordnung vom 26. Juni nur sieben Mitglieder ernannt waren, von denen vier Laienrichter waren. Vorsitzender des Staatsgerichtshofs wird auf jeden Fall Senatspräsident Dr. Hagen bleiben, auch in der Besetzung der Richterstellen sollen gegenüber dem ursprünglichen Plan nur unwesentliche Veränderungen eintreten. — Nach seiner Konstituierung, die in den nächsten Tagen zu erwarten ist, wird sich der Staatsgerichtshof voraussichtlich zunächst mit den Fällen beschäftigen, für die bereits für den 10. August ein Termin anberaumt war. Es handelt sich dabei um die Prozesse gegen den Archivar Karl Laun-Füssen und Gen., den Kaufmann Julius Mengert-Nürnberg, der die Farben der Republik geschmäht haben soll, den Kapitän Eduard Geerken-Hamburg, den Kaufmann Georg Bühler-Oppurg, den Studenten Manfred Bacherer-Heidelberg und Gen. und den Landwirtschaftseleven Rud. Zielpke-Greifswald. — Wenn sich der Staatsgerichtshof mit den ersten Verhandlungen in der Mordsache Rathenau beschäftigen wird, steht noch nicht endgültig fest. Die betreffenden Akten liegen augenblicklich noch dem Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer vor.

*

Das Zusammenarbeiten der Berliner mit der Münchner Polizei.

Berlin, 18 Aug Amtlich teilt die Abt. IA des Berliner Polizei-Präsidiums mit: In der politischen Ermittlungssache gegen die sogenannte Ehrhardt-Bank hatte die Berliner politische Polizei vor einigen Tagen die Münchner Polizeidirektion um Vornahme von Durchsuchungen und Zeugenvernehmungen ersucht. Diesem Ersuchen hat die Münchener Polizei umgehend entsprochen und das beschlagnahmte Material sowie die Vernehmungsprotokolle durch besonderen Kurier der Berliner Polizei zugestellt.

Aus Elsaß-Lothringen.

Paris, 18. Aug. Die Agence Havas meldet: Wie erinnerlich, hatte Clemenceau, der damals Ministerpräsident war, am 30. November 1918 einen Erlaß unterzeichnet, durch den die im Elsaß zum Schaden von Elsaß-Lothringen auf Befehl der deutschen Behörden getätigten Verkäufe annulliert wurden. Der Artikel 6 dieses Erlasses übertrug dem Vorsitzenden des Straßburger Volksgerichtes die Vollmacht, in dieser Angelegenheit über Landesverweisungsanträge zu entscheiden, die Verkäufe rückgängig zu machen und die neuen Besitzer auszuweisen. Am 21. Januar 1919 erließ der Vorsitzende des Straßburger Volksgerichtes eine Verfügung, durch die die Käufer eines Anwesens, die einer Gesellschaft angehört hatten, ausgewiesen wurden. Die Käufer fochten den Beschluß an, den sie als ungesetzlich und als einen Uebergriff betrachteten. Die Beschwerdeinstanz beim Kassationshof hat die Beschwerde abgewiesen und erklärt, daß der Ministerpräsident und der Kriegsminister nach dem Waffenstillstand die Vollmacht besaßen, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Elsaß-Lothringen nötigen Verfügungen zu erlassen.

Enver Pascha gefallen.

Berlin, 18. Aug. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus London: Enver Pascha hat am 4. August südlich von Buchara im verzweifelten Kampf mit roten Truppen seinen Tod gefunden.

*

Enver Pascha ist 1883 in Konstantinopel als Sohn eines türkischen Staatsbeamten geboren. Mit 15 Jahren trat Enver Pascha in die Militärschule Pankaldi ein, wurde 1902 zum Leutnant befördert und nach Rumelien geschickt, wo er sich im Kampf gegen die griechischen Banden hervortat und in Monastir darauf bald Hauptmann wurde. In Monastir gründete er das Freiheitskomitee. Das Komitee wurde bald darauf mit der Partei für Einheit und Fortschritt verschmolzen. Im Jahre 1908 trat Enver Pascha zusammen mit dem im Jahre 1913 in Albanien ermordeten Niasi Bei für die Gewährung einer Verfassung ein. Es folgte der von den Jungtürken durchgeführte Aufstand gegen das absolute Regime.

I mJahre 1911 wurde Enver als Major Militärattachee in Berlin und blieb bis zum Ausbruch des Tripoliskrieges auf diesem Posten. Als der Feldzug zu türkischen Mißerfolgen führte, reiste er nach der Cyrenaika und übernahm den Oberbefehl über die türkischen und arabischen Truppen von Derna. Hier organisierte er mit großer Rührigkeit und taktischem Geschick unter außerordentlichen Schwierigkeiten den Widerstand gegen die Italiener. Nach den Schlägen von Lüle Burgas, Kirkkilisse, in dem mittlerweile ausgebrochenen ersten Balkankrieg, nach dem Fall von Monastir und Saloniki übergab er das Kommando an den Aegypter Asis und verließ heimlich die Cyrenaika. Am 4. Dezember schiffte er sich ein in Alexandrien, und bald darauf kamen Nachrichten von dem neuen Geist, der vor Tschataldscha eingezogen war. Er einigte sich dann auch mit dem General Mahmud Schefket Pascha und seinem Freunde Taalat Bei und unternahm mit diesem und einigen Freunden den Januarstreich, der Kiamil Pascha und die damaligen Minister zur Abdankung zwang und die Jungtürken wieder zur Herrschaft brachte. Daraufhin wurde Enver zum Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps ernannt.

Am 3. Januar 1914 wurde Enver unter Beförderung zum Brigadegeneral mit dem Titel Pascha zum Kriegsminister ernannt. Unverzüglich machte er sich nun an die Verjüngung der Generalität Der Chef des Generalstabes, Divisionsgeneral Ismael Kiami Pascha, und etwa 200 andere Generale, Obersten und Oberstleutnants wurden pensioniert.

Während des Weltkrieges war es wieder Enver, der seine ganze Tatkraft darauf verwendete, die türkische Armee schlagfertig zu erhalten. Gegen die Macht der Verhältnisse und die Umtriebe seiner türkischen Gegner konnte er allerdings nicht entscheidend ankämpfen. Er bewirkte indessen, daß die Türkei unentwegt an dem Bündnis mit Deutschland festhielt. Dementsprechend wurde er auf deutscher Seite hoch geehrt. Nach den Dardanellenkämpfen erhielt er die beiden eisernen Kreuze, später auch den Orden Pour le mérite. Im Herbst 1916 wurde er anläßlich eines Besuchs im deutschen Hauptquartier à la suite des Gardefüsilier-Regiments gestellt. Auch im Herbst 1917 erschien er noch einmal im Hauptquartier.

Nach dem Zusammenbruch im Herbst 1918 verließ Enver Pascha die Türkei, ging zunächst nach Deutschland, wo er sich unerkannt aufhielt, obwohl die Engländer nach ihm fahnden ließen. Es gehen Gerüchte über sehr abenteuerliche Fahrten Envers zu dieser Zeit um. Einmal sei Enver mit einem kleinem Flugzeug in Danzig, also unter den Augen der englischen Behörden, gelandet. Sie erhielten davon erst Kenntnis, nachdem Enver wieder abgeflogen war. Bei einem anderen Versuch wurde Enver in der Nähe von Dünaburg unter dem Verdacht, bolschewistischer Kommmissär zu sein, gefangen und in der Nähe von Riga interniert. Endlich kam Enver bei einem dieser Versuche als Austauschgefangener zu Schiff nach Deutschland zurück. Die Berührung der bolschewistischen Armeen mit der deutschen Grenze im August 1920 soll dann Enver die Gelegenheit gegeben haben, die deutsche Grenze zu überschreiten und nach Moskau zu gelangen, wo er mit den bolschewistischen Machthabern in Verbindung getreten sei. Nach anderen Nachrichten wäre er aber schon einige Monate früher in Moskau gewesen, von wo aus er in einem Schreiben an den amerikanischen Journalisten v. Wiegand eine scharfe Kampfansage des Islam an England richtete.

In Baku ist tatsächlich dann Enver im Gefolge der Bolschewisten aufgetaucht. Es hieß dann, die bolschewistischen Truppen in Persien, Afghanistan und Transkaspien seien unter seinen Befehl gestellt worden, um einen Zug nach Indien vorzubereiten. Eine andere Meldung wollte wissen, daß Enver zum König von Kurdistan ausgerufen worden sei. Es sei anzunehmen, daß Enver auch mit den türkischen Nationalisten in Verbindung steht, die sich bis heute unter Mustapha Kemal Pascha im Innern von Kleinasien gegen die Engländer gehalten haben.

Schon lange ging das Gerücht, daß die Engländer nach Enver fahndeten und einen hohen Preis auf den Kopf dieses rührigen Patrioten gesetzt hatten. So scheint es denn nicht unmöglich, daß ihn das Schicksal jetzt auf diese Weise ereilt hat.

Deutsches Reich

Die Lage der Eisenbahn.

Berlin, 18. Aug. Die gestrige erste Sitzung des Reichseisenbahnrats eröffnete Staatssekretär Stieler, der vom Reichspräsidenten zum Vorsitzenden des Reichseisenbahnrats ernannt worden ist. Der Redner gab einen Ueberblick über die heutige Lage der Reichsbahn. Der Verkehr betrage heute etwa 115 v. H. des Verkehrs zu dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Mit Sorgen sehe die Reichsbahn dem Herbstverkehr entgegen. Das Schmerzenskind sei die Kohlenversorgung, da die deutsche Kohlenerzeugung entgegen der Zusage des Reichskohlenkommissars nur zwei Drittel des Tagesbedarfs der Reichsbahn liefere. Das Schaffen eines Vorrats von englischer und Saarkohle mißlang, heute schon muß diese fremde Kohle zur Befriedigung der Tagesleistungen herangezogen werden. Diese fremde Kohle ist 440 mal so teuer wie die deutsche Ruhrkohle vor dem Kriege und doppelt so teuer wie heute die deutsche Kohle. Angesichts ihrer Kohlenbestände muß die Reichsbahn die größte Sorge haben, ob sie den Herbstverkehr glatt überstehen werde. Was die Finanzlage der Reichsbahn anlangt, so ergab das erste Vierteljahr des Jahres 1922 einen Ueberschuß. Die neue Entwicklung der Mark und die hierdurch verursachte gewaltige Steigerung aller Preise, und als deren Folge auch der Gehälter und Löhne, machte die Hoffnung des Reichsverkehrsministers zunichte, während des laufenden Vierteljahres das Wirtschaftsleben mit neuen Tariferhöhungen verschonen zu können. Die Reichseisenbahn sei genötigt, den Gütertarif vom 1. September um 50 v. H. zu erhöhen. Die Reichseisenbahn betreibe nicht eine der allgemeinen Geldentwertung vorgreifende Tarifpolitik. Die Bemühungen, die Ausgaben herabzusetzen, dürften nach der Seite ihres Erfolges hin nicht unterschätzt werden. Die Frage der Herbeiführung höherer Personalleistungen sei ganz unabhängig von der Frage, ob Staatsbahn oder Privatbahn. Von der Reichsbahn verlange man mit Nachdruck eine Senkung ihrer Betriebskosten, während man sich ohne weiteres damit abfinde, daß die Leistungen im Bergbau nicht gesteigert werden können, und daß die Kohlenpreise fortwährend erhöht werden müssen. Da vermisse die Reichsbahn mit Schmerzen eine Anwendung von gleicherlei Maß. Auf dem Gebiet der Selbstkostenverminderung bedürfe es noch weiterer angestrengtester Arbeit; diese könne aber nie das ausgleichen, was infolge der Geldentwertung an Ausgaben zuwachse. Stieler schloß mit einem zuversichtlichen Wunsche für ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen der Reichsbahn und dem Reichseisenbahnrat.

Noch nicht!

Entfernt sie noch nicht — — —
Die Blätter, die abends vom Strauß abgefallen!
Sie waren die herrlichsten Rosen von allen,
Nur atmend im Licht.
Und wiegen so leicht!
Und bergen doch Schönheit und Duft, die begehrten,
Um die sich die Menschen in Sehnsucht verzehrten,
Die letzten — vielleicht?
Du leuchtende Schicht!
Erzähl' mir von allem Hohen und Zarten,
Vom blühenden, düftetrunkenen Garten,
Verglühe noch nicht!
Ergriffen ich steh'
— Behütend der Blätter verblassenden Schimmer,
Dem Abendrot gleichend, im dämmrigen Zimmer —
In Freud' oder Weh'?
Entfernt sie noch nicht
Die, leise erlöschend, dem Leben entgleiten!
O Gott, so beglückend, so still laß mich scheiden,
Wenn's Herze mir bricht — — —

Emilie Bader.

Theater und Musik

Eine deutsche Opernfahrt nach Amerika. Nach einem Plane des amerikanischen Impressarios Georg Blumenthal wird der Intendant des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg, Georg Hartmann, eine Opern-Tournee durch die Hauptstädte der Vereinigten Staaten von Nordamerika ausführen. Das Unternehmen wird als erstes einen vollständigen Opernapparat mitsamt der Ausstattung des technischen Teiles, des Orchesters und des künstlerischen Personals nach Amerika führen. Die Kosten des Unternehmens sind auf weit über eine Million Dollar veranschlagt. Eröffnet wird das Gastspiel am 29. Januar in Washington (National-Oper) mit den „Meistersingern von Nürnberg". Von dort aus geht es weiter nach Baltimore, Philadelphia, Neuyork, Boston und weiter in die westlichen Staaten bis San Franzisko.

Gründung eines Deutsch-Brasilianischen Landestheaters. „Volk und Heimat", die Zeitschrift des Vereins für das Deutschtum im Auslande, berichtet von dem Plan der Gründung eines Deutsch-Brasilianischen Landestheaters, dessen Hauptaufgabe es sein würde, den deutschen Kolonien in allen Teilen des Landes, besonders in den Südstaaten, von Zeit zu Zeit den Genuß der Aufführung guter deutscher Bühnenstücke zu verschaffen. An der Spitze des Unternehmens steht Frau Erna Manegg, die mit der von ihr gebildeten Schauspielertruppe zuerst drei Aufführungen im Munizipaltheater von Sao Paolo zu veranstalten beabsichtigt. Der Ertrag dieser Aufführungen soll den Grundstock für das Deutsch-Brasilianische Landestheater bilden. Hoffentlich findet das Unternehmen die verdiente Unterstützung; ein gutes deutsches Theater müßte sich in Brasilien mit seinen nahezu 600 000 deutschen Einwohnern wohl halten können, und sicher ist neben der deutschen Schule und Kirche das deutsche Theater eines der wichtigsten und wirksamsten Mittel zur Erhaltung des Deutschtums.

„York", ein Schauspiel von Ernst Lissauer, das auch von den Berliner Robert-Bühnen mit Bassermann in der Hauptrolle zur Aufführung gebracht werden wird, ist von Hofrat Rémond für die Vereinigten Stadttheater in Köln zur gemeinsamen Uraufführung mit Berlin erworben worden.

Schnitzlers „Reigen" im Haag verboten. Die Hamburger Kammerspiele hatten die Absicht, in der K. Schauburg im Haag Schnitzlers „Reigen" aufzuführen. Der Bürgermeister von Haag hat aber die Aufführungen verboten.

Kunst und Wissenschaft

Die Ausstellung von Kunstwerken aus Karlsruher Privatbesitz wird morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr, eröffnet werden. Sie umfaßt etwa 600 Kunstwerke — Gemälde, Zeichnungen, Miniaturen — und zwar sowohl alte wie neuere Kunst. Die Abteilung der neueren Kunst berücksichtigt vor allem die Bildniskunst und gibt auf Grund des reichhaltigen und vielgestaltigen Materiales einen künstlerisch wie vor allem auch zeitgeschichtlich interessanten Einblick in die Kunstproduktion eines Jahrhunderts. Grundsätzlich wurde daran festgehalten, Werke noch lebender Künstler in diesem Zusammenhang auszuschalten; sie sollen in einer für das nächste Jahr vorgesehenen retrospektiven Ausstellung Karlsruher Malerei gezeigt werden. Der Trübner-Saal, der eine große Anzahl von Leihgaben aus Privatbesitz enthält, wurde in seiner bisherigen Gruppierung dem Ausstellungsrahmen angegliedert. Eine Anzahl der eingelieferten Kunstwerke konnte aus Raummangel noch nicht untergebracht werden. Es wird Sorge getragen, in kürzester Zeit auch diese Werke der Ausstellung einzugliedern. Ein reichillustrierter Katalog, der leider zur Eröffnung, die nicht länger hinausgeschoben werden sollte, nicht fertiggestellt werden konnte, wird im Laufe der nächsten Woche erscheinen und alle ausgestellten Werke genau verzeichnen. Einstweilen sollte den Besuchern — ohne nähere Bezeichnung der Einzelkunstwerke — Gelegenheit geboten werden, sich von dem vorgeführten Material einen Gesamteindruck zu machen, der auf Grund des Kataloges bei späteren Besuchen ergänzt und bereichert werden kann. Allen denjenigen, die die Ausstellung, die ein imposantes Dokument Karlsruher Privatkunstpflege darstellen dürfte, durch Herleihen ihrer Schätze unterstützt und damit der gesamten Oeffentlichkeit einen wertvollen Dienst erwiesen haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Direktion der Badischen Kunsthalle ausgesprochen

Das Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N. hat diesen Sommer aus seinen Bildnis- und Bücherschätzen eine besondere Ausstellung veranstaltet, die Illustrationen zu Schillers Werken und zu denen anderer Dichter aus Schillers Heimatland bis zur Gegenwart umfaßt. Es hat einen eigenen Reiz, die Entwicklung der Illustration durch fast 1½ Jahrhunderte in Stichen, Lithographien, Holzschnitten, Steinzeichnungen usw. zu verfolgen, die dichterische Gestalten in den verschiedensten Auffassungen durch Künstler aus verschiedenen Zeitaltern vor Augen führen, von Chodowiecki's Kupfern zu den „Räubern" und „Kabale und Liebe", den großen Farbstichen von C. Müller, den lange Zeit so beliebten Umrißzeichnungen von Moritz Retzsch, Julius Nisle u. a., den „Schiller-Galerien" und den illustrierten Ausgaben mit Bildern von W. v. Kaulbach, Böcklin, Makart, Piloty, Moritz von Schwind, Gabriel Max, Liezen-Mayer u. a. bis zu Steinzeichnungen aus der neuesten Zeit. An die Bilder, zu denen Schillers Dichtungen die Anregung gegeben haben, reihen sich weitere zu den Werken von Wieland, Uhland, Wilhelm Hauff, Berthold Auerbach, Eduard Mörike, Cäsar Flaischlen, Ludwig Finckh, Heinrich Lilienfein, Dr. Owlglaß, Wilhelm Benignus, Hermann Hesse u. a. Zu einer Reihe von Illustrationen, unter denen sich auch solche englischen, französischen, italienischen und russischen Ursprungs befinden, sind die Originalzeichnungen zu sehen, ebenso Originalscherenschnitte von Luise Duttenhofer und Zeichnungen von Schillers Schwester Christophine Reinwald zum Lied von der Glocke. Die Ausstellung, die neben der in letzter Zeit besonders durch wertvolle Bildnisse wieder erweiterten ständigen Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum täglich zu sehen ist, wird bis Ende November dauern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Erhöhung der Teuerungszulagen.

Berlin, 17. Aug. Der in den Parlamentsferien bestehende Ueberwachungsausschuß des Reichstages ist auf den 21. August berufen worden, um sich mit den Besoldungen der Reichsbeamten und den Zuschlägen anläßlich der Teuerung zu beschäftigen. Zu demselben Zweck ist der Reichsrat zum 19. August berufen.

Die Erhöhung der Abgabe auf den Export.

Berlin, 18. Aug. (Drahtber.) Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat in gemeinsamer Sitzung mit dem Ausfuhrabgabenausschuß zur Ausarbeitung von Vorschlägen für die durch die Entwertung der Mark gebotene Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik einen Arbeitsausschuß eingesetzt. In der Nachmittagssitzung der vereinigten Ausschüsse sprachen sich Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums und Vertreter des auswärtigen Amtes für eine Erhöhung der Ausfuhrabgabe aus. In der Erörterung erklärten sich die Vertreter der Arbeitnehmer für eine Erhöhung unter bestimmten Sicherungen. Die Arbeitgebervertreter der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft erklärten sich gegen die Erhöhung der Abgabe. Die letzteren waren jedoch mit einer Erhöhung für besonders tragfähige Waren einverstanden. Mit 13 gegen 11 Stimmen stimmte der wirtschaftspolitische Ausschuß der Anpassung der Ausfuhrabgabe an die veränderte Devisenlage zu. Mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde beschlossen, daß diejenigen Erzeugnisse, die ganz oder überwiegend ausländische Rohstoffe enthalten, keine oder nur eine geringe Erhöhung erfahren sollen. Inwieweit Inlandsrohstoffe den Weltmarktspreis erreichen oder überschreiten sollten, darüber ist eine schleunige Ueberprüfung vorzunehmen. Der Ausschuß behält sich vor, bei wesentlicher Aenderung der Verhältnisse die Regierung aufzufordern, eventuell die erhöhten Ausfuhrabgaben wieder generell zu ermäßigen. Soweit gegen die erhöhten Abgabensätze begründete Einsprüche erfolgen, wird die Regierung gebeten, damit den Ausfuhrabgabenausschuß schleunigst zu befassen.

Ein Antrag auf weitere Ausdehnung der Grenzen für Versicherungspflicht.

t. **Berlin,** 18. Aug. Der „Vorwärts" berichtet, daß der Zentralverband der Angestellten mit den übrigen Afaverbänden in einer gemeinsamen Eingabe an das Reichsarbeitsministerium unter dem Hinweis auf die fortschreitende Geldentwertung gebeten hat, auf dem Verordnungswege die Erhöhung der Versicherungsgrenze vorzunehmen. In der Eingabe wird die Heraufsetzung der Krankenversicherungspflicht von 72 000 Mk. auf 300 000 Mk. und der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung von 100 000 Mk. auf 300 000 Mk. beantragt.

Ausstellung von Kunsterzeugnissen deutscher Telegraphenbeamten.

t **Berlin,** 18. Aug. Im ehemaligen Herrenhause eröffnete gestern nachmittag Postdirektor Wichmann-Berlin in Gegenwart deutscher und ausländischer Teilnehmer am 2. Kongreß der Internationale des Personals der Post-, Telegraphen- und Telephonbetriebe eine Ausstellung deutscher Kunst der Telegraphenbeamten, in welcher gezeigt wird, wie die Beamten und Beamtinnen neben ihrer schweren Berufsarbeit auch noch Zeit finden ,sich künstlerisch zu betätigen auf dem Gebiete der Malerei, der graphischen Darstellung, der Erfindung auf technischem Gebiet, durch Nadelarbeiten usw.

Die Beherbergungssteuer in Preußen.

Berlin, 18. Aug. Nach einem preußischen Gesetzentwurf sollten die Gemeinden ermächtigt sein, von Fremden, die am 1. Januar 1921 ihren Wohnsitz nicht im Deutschen Reiche hatten, das Fünffache der Beherbergungssteuer zu erheben. Laut „Berl. Lok. Anz." ist der Plan ganz aufgegeben worden, daß für Berlin nur die einfache Beherbergungssteuer in Kraft bleibe, die sich je nach dem Zimmerpreis von 15 bis 40 Proz. staffelt.

Internationaler Telegraphistenweltstreik.

Berlin, 18. Aug. Im großen Sitzungssaal des Reichstages wurde heute der 3. internationale Telegraphistenweltstreik eröffnet. Daran nahmen etwa 375 Telegraphisten teil, von denen 122 aus dem Auslande stammen. Auf eine Begrüßungsansprache des Reichstagspräsidenten Löbe folgte die Eröffnungsrede des Staatssekretärs Dr. Bredow. Dann sprachen die Vertreter der veranstaltenden Postbeamtenverbände Schönfeld, Postdirektor Eugen Gaudy-Budapest und der Vorsitzende der italienischen Mitbewerber, Jeronimi-Mailand, der seinerzeit in Como sich mit Josef Huber in die Siege geteilt hat. An den Festakt schloß sich die Eröffnung des zweiten internationalen Kongresses des Personals der Post, Telegraphen- und Telephonbetriebe an.

Die Erinnerungen des „Kronprinzen".

Berlin, 18. Aug. Der vormalige Kronprinz hat in Wieringen seine persönlichen „Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf" aufgezeichnet und wird sie erscheinen lassen.

Das Verbot der „Roten Fahne".

Berlin, 18. Aug. Wie die politisch-parlamentarischen Nachrichten hören, ist das Verbot der „Roten Fahne" auf direkte Anregung der bayrischen Regierung zurückzuführen. Das vom Berliner Polizeipräsidenten im Auftrage des Ministeriums des Innern auf 6 Monate verhängte Verbot der Wochenschrift „Das Gewissen" ist durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes unter Anerkennung mildernder Umstände auf 2 Monate beschränkt worden.

Einschränkung des Autoverkehrs an Sonntagen.

Dresden, 18. Aug. Das sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung über die Einschränkung des Kraftfahrzeugverkehrs an Sonn- und Feiertagen erlassen. Die höheren Verwaltungsbehörden haben danach die Straßen zu bezeichnen und bekanntzugeben, die von der Einschränkung betroffen werden, und in den größeren Städten Geschwindigkeitsgrenzen festzusetzen. Der Verkehr kann von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends eingeschränkt werden.

Verschiedene Drahtmeldungen

Die Not Oesterreichs.

b. **Wien,** 18. Aug. (Eig. Drahtber.) Die Regierung hat gestern in später Nachtstunde ein Communiqué veröffentlicht, wonach der Ministerrat die Schritte des Bundeskanzlers zu möglichst beschleunigter Behandlung der österreichischen Frage vor dem Völkerbund gebilligt habe. Es wird aber gleichzeitig festgestellt, die österreichische Regierung sei entschlossen, zu einer aktiven Politik überzugehen. Sie würde den alliierten Regierungen keineswegs ein Hehl daraus machen, daß sie unter den derzeitigen Verhältnissen die Regierung in der heutigen Republik Oesterreich nur weiterzuführen in der Lage sei, wenn Garantien der alliierten Mächte vorliegen, um das in seiner Selbsthilfeaktion bis zur Selbsterniedrigung gegangene Oesterreich, auch vom Auslande jene Mittel an die Hand zu geben, die im Verein mit der Selbsthilfe zu den angestrebten Zielen der Sanierung führen können. Sollten diese Garantien nicht geboten werden, so wird sich zweifellos keine österreichische Partei finden, die in der Lage sein könnte, unter diesen verzweifelten Umständen die Verantwortung für die Verhältnisse im Innern zu übernehmen.

Ueber die Einberufung des Nationalrats, die angesichts des enttäuschenden Ausganges der Londoner Konferenz vielfach gefordert worden ist, soll erst entschieden werden, wenn eine weitere Klärung innerhalb der nächsten 14 Tage erfolgt ist. Einstweilen tritt der Hauptausschuß zusammen.

London, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In Londoner diplomatischen Kreisen herrscht Besorgnis wegen der möglichen politischen Folgen des österreichischen Bankerotts, seitdem das Wiener Kabinett erklärte, daß, wenn nicht sofort finanzielle Hilfe erfolge, es einfach die Geschäfte der Regierung niederlege und dem Chaos seinen Lauf lassen werde. In der Schlußsitzung der Londoner Konferenz hat Schanzer erklärt, Italien wünsche weder eine Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland, noch die Bildung einer Donauföderation, an der Oesterreich teilnehmen werde.

Der Brotpreis in Wien.

Wien, 18. Aug. Von Montag ab beträgt der Wiener Brotpreis 4990 Kronen.

Die Verteilung der Ernte in Ungarn.

Budapest, 18. Aug. Der Reichsverweser hat an den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen ein Handschreiben gerichtet, worin er eine Notstandsaktion anregt deren Leitung er sich selbst vorbehält. Die Ernte des Landes, meint der Verweser, reiche gerade aus, um die Ernährung für jedermann zu sichern; bloß die Verteilung müsse eine entsprechende sein.

Beschlagnahme englischer Dampfer durch die Russen.

London, 18. Aug. (Drahtber.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt unter Hinweis auf die Beschlagnahme von vier britischen Oeltanksdampfern im Hafen von Batum: Es befindet sich eine starke britische Flotte bei den Meerengen, und einige dieser Schiffe würden genügen, um durch Eindringen in den Hafen von Batum die sofortige Freilassung der beschlagnahmten vier Dampfer zu sichern und die Bolschewisten zur Vernunft zu bringen. Je früher ein energisches Verfahren eingeschlagen werde, um so besser sei es.

Maßnahmen gegen die Teuerung in Serbien.

t. **Belgrad,** 18. Aug. König Alexander hielt vor seiner Abreise nach Marienbad einen Kronrat ab. Es wurde ein Ministerkomitee zur Bekämpfung der Teuerung und zur Hebung des Dinarkurses im Ausland eingesetzt, das über den Erlös der amerikanischen Anleihe und der Ernteüberschüsse verfügen soll. Die Grenzen werden geschlossen, um die Verschleuderung der Getreideüberschüsse ins Ausland zu verhindern. Die Ausfuhrzölle für Getreide werden wesentlich erhöht.

Ein Bündnis zwischen Tschechien und Serbien.

Prag, 18. Aug. Das serbische Königspaar ist heute morgen in Marienbad eingetroffen. In den nächsten Tagen trifft auch der serbische Ministerpräsident Pasitsch in Marienbad ein. Nach seiner Ankunft wird sich auch der tschecho-slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Benesch nach Marienbad begeben, wo die Unterzeichnung des erneuerten und auf breitere Grundlage gestellten Bündnisvertrags zwischen Tschechoslowakei und Serbien erfolgen wird.

500 deutsche Eisenbahnwagen für Serbien.

t. **Belgrad,** 18. Aug. Das Eisenbahnministerium ist aus Paris verständigt worden, daß Serbien auf Rechnung der Reparationskommission von Deutschland weitere 500 gedeckte Wagen zugestellt werden. Das Verkehrsministerium hat die Firma Krupp benachrichtigt, daß die Wagen sofort abgesandt werden möchten, weil sie für die nächste Ausfuhr benötigt werden.

Maßregelung wegen Streiks in Italien.

Rom, 18. Aug. Wegen Beteiligung am letzten Generalstreik hat die italienische Regierung 60 Telegraphen- und 11 Eisenbahnbeamte entlassen und 50 000 Eisenbahnern die Gehaltserhöhung entzogen.

Ein amerikanisches Kabel nach Deutschland geplant.

t. **Washington,** 18. Aug. Das Staatsdepartement genehmigte ein Gesuch der Western-Union-Tel. Comp. betreffend die Konzession für die Legung eines Kabels nach Deutschland über die Azoren.

Einfuhrerschwerungen in Amerika.

t. **Washington,** 18. Aug. Der Senat genehmigte die Zollsätze von 10½ Cents pro Pfund oder 90 Prozent nach dem Werte für fertige Kohlen-, Teer- und Farberzeugnisse. Die Sätze werden von den Gegnern für gleichwertig mit einem Einfuhrverbot erklärt.

Bunte Chronik

Zu dem Gerüsteinsturz im Anhalter Bahnhof erfahren wir weiter:

Bei den polizeilichen Vernehmungen sagte der bei der Firma Bensing angestellte Polier, der die Aufsicht über die 28 auf dem Gerüst beschäftigten Maler hatte, aus, daß das Unglück zum großen Teil durch den Umstand hervorgerufen worden ist, daß die Arbeiter in unvorschriftsmäßiger Weise sich auf dem einen Podest zusammendrängten. Der Polier hatte das Pfeifensignal zur Mittagspause gegeben, als sämtliche Maler mit größter Beschleunigung der Leiter zueilten, die vom Gerüst aus auf das Dach führt, wo die Maler ihr Frühstück einzunehmen pflegten. Dabei drängte einer den anderen und das Gerüst geriet in eine stark schaukelnde Bewegung, so daß der Aufseher warnend rief: Rennt nicht so unvorsichtig, ihr seid nicht auf freiem Felde, sondern auf einem Gerüst! Seine Warnung fand jedoch nur bei den älteren Leuten Beachtung, die sich etwas zurückhielten, und dieser Vorsicht ihre Rettung verdanken. In dem Augenblick der Katastrophe standen die zwölf Verunglückten alle an der Leiter, die zur Dachluke führte, und der Podest schwankte mehrere Zentimeter nach rechts und links. Durch diese schwankende Bewegung wurde der eiserne S-Haken, der die eine Ecke des Podestes mit einem eisernen Träger verband, überlastet und riß. Ein Arbeiter sprang noch im letzten Augenblick von dem stürzenden Podest auf eine Verbindungsleiter und konnte sich so retten. Das Gerüst war bereits seit mehreren Wochen in Betrieb, ohne daß irgendwelche Anstände durch die regelmäßigen Kontrollen gemacht worden wären.

Das eingestürzte Gerüst soll am Freitag ergänzt und ausgebessert werden, so daß noch in dieser Woche die durch den furchtbaren Unfall unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen werden können.

Nach Meldung einer Berliner Nachrichtenstelle ist außer den fünf sofort geborgenen Toten und außer den fünf im Krankenhaus Urban gleich nach der Einlieferung Gestorbenen etwas später ein weiteres Opfer seinen Verletzungen erlegen, und eines ringt noch mit dem Tode. Im Elisabethkrankenhaus starb einer der Verunglückten sofort bei der Einlieferung, einer namens Josef Jankowiak aus Lichtenburg lebt noch, und ein dritter ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen leider gezweifelt werden muß.

Noch fünf Leichen im Dampfer „Avaré" gefunden. Nach einer Hamburger Meldung wurden bei der Bergung des umgekippten brasilianischen Dampfers „Avaré" im Innern des Schiffsrumpfes noch fünf Leichen gefunden, deren Persönlichkeit aber wegen des fortgeschrittenen Verwesungsprozesses nicht mehr festgestellt werden konnte.

Badische Politik

Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreiswahlen.

Karlsruhe, 18. Aug. Unter dem 16. August veröffentlicht das Ministerium des Innern eine Bekanntmachung, nach der die Wahl der Gemeinde-(Stadt)verordneten, in kleinen Gemeinden die Wahl der Gemeinderäte, Sonntag, den 19. November 1922, stattfindet. Die Bezirksrats- und Kreisversammlungswahlen werden mit dieser Wahl verbunden.

Die dreizehnte Fee.

Roman von **Mervarid.***

(27) — (Nachdruck verboten).

Ilse nahm dem protestierenden Backfisch schleunigst das Machwerk einer der modernsten Demivierges aus der Hand, in demselben Augenblick begann das Telephon, dessen Bedienung mit zu Ilses Obliegenheiten gehörte, Sturm zu läuten.

Ilse riß ihren Bleistift an sich und sprang an den Apparat. „Das ist entweder ein Extrablatt, oder es will jemand wissen, wo die beste Schuhwichse zu haben ist! Hier Berliner — — Herrrrgott!! — — hier „Berliner Rundschau"!

Es war das Depeschenbureau mit einer Sensationsmeldung.

„Danke!" Sie hing den Hörer an und eilte an ihre Maschine. „Das ist ein Extrablatt, das muß fix gehen", erklärte sie, während sie eilig Papier einspannte. „Jede Zeitung sucht ihre Ehre darin, solche Nachrichten vor den anderen Blättern zu verbreiten." Die Maschine tickte los; nach einer Minute riß Ilse den beschriebenen Bogen heraus und stürzte zum Chefredakteur hinüber. Als sie zurückkam, klingelte sie am Haustelephon die Setzerei an: „Es kommt gleich ein Extrablatt. Bitte lassen Sie sofort den Text holen. So, Baroneß Thea, jetzt haben Sie ein Stück Weltgeschichte eher gewußt als alle anderen!"

Die Baronin bestürmte sie noch mit einem Dutzend Fragen. Ilse schien ihr plötzlich eine ungeheuer wichtige Persönlichkeit zu sein, und die Schwestern lachten beide darüber. Zwischenhinein steckte der Handelsredakteur, den in der Bibliothek das dunkle Gerücht von einem Extrablatte ereilt hatte, den Kopf durch die Türspalte und wollte wissen, was geschehen sei.

Ilse gab ihm Bescheid, und er sagte: „Da muß ich an die Börse. Das wird unruhige Köpfe machen."

Sein Kollege vom lokalen Teil schob ihn beiseite und sagte erschrocken: „Telephonieren Sie mir, wie die unifizierten Türken stehen! Ich habe welche!"

„Die fallen! Uebrigens: seit wann soll der Lokale spekulieren?"

„Ich tue es ja nicht! Mein Schwager, der Bankier, tut es!"

Die Herren kamen herein, und Ilse lächelte heimlich. Es war Adines blasse, vornehme Schönheit, die sie gelockt hatte.

Ilse räumte, während sie plauderten, wieder auf, was Baroneß Thea umhergeworfen hatte, Adine verabschiedete sich bald, sehr zum Verdruß der Kleinen, die die Zeitung einmal über das andere für „furchtbar interessant" erklärte.

In der folgenden Nacht setzte sich Ilse hin und ging noch einmal ihr Romanmanuskript durch, glättete und kürzte strenger, als wenn es das Werk eines Fremden gewesen wäre.

Während der Mittagsstunde des anderen Tages trug sie es zu dem Verleger „Der Glocke", den Ausschnitt aus Professor Lucius' Rezension nahm sie mit.

Herr Maiwald empfing sie mit merklicher Zurückhaltung. Der Mißerfolg der „Glocke" hatte ihn auch für den ungünstigen Ausgang des Unternehmens verantwortlich gemacht und ihm unliebsame Szenen bereitet.

Ilse merkte seine Kühle wohl, auch sah sie, wie mißtrauisch er das Paket betrachtete, in dem sich unschwer das Manuskript erraten ließ. Sie bezwang ihr Herzklopfen und ging geradeswegs auf ihr Ziel los. Ueberlegt hatte sie die Sache in vielen, vielen schlaflosen Nächten schon lange, auch hatte in ihrem literarischen Verein manch älterer Berufsgenosse ihr seinen Rat und seine Erfahrung nicht neidisch vorenthalten.

Sie bat Herrn Maiwald, den Ausschnitt zu lesn und fragte ihn dann, ob er willens sei, ein größeres Werk ihrer Feder in Verlag zu nehmen. Sie hatte erwartet, daß er ausweichen würde, und seine Antwort, daß die Firma momentan zu stark überlastet sei, um neue Verpflichtungen zu übernehmen, setzte sie nicht in Erstaunen.

„Ich möchte Ihnen das Buch in Kommissionsverlag geben und bitte Sie, mir einen Kostenanschlag zu machen", sagte sie anscheinend ganz gelassen.

„Wir nehmen nur ausnahmsweise etwas in Kommission — höchstens in Anbetracht der sehr günstigen Rezension gerade Ihrer Leistungen — Sie hatten das Manuskript schon anderwärts eingereicht?"

„Ja", erwiderte Ilse, jetzt vollkommen ruhig. „Ich würde natürlich nicht daran denken, die Drucklegung selbst zu bezahlen, wenn ich einen Verlag gefunden hätte, der das Risiko hätte tragen wollen."

Sie sah Herrn Maiwald dabei voll an, denn sie war zu stolz zu leugnen, und zu vernünftig, sich ihres Mißerfolges zu schämen. Bessere und Größere hatten auch so anfangen müssen!

„Ich will das Manuskript prüfen und Ihnen dann Bescheid geben. Wie stark ist es ungefähr?"

Ilse reichte es ihm hin und er blätterte es flüchtig durch.

„Ich möchte um eine ganz ungefähre Angabe bitten, Herr Maiwald, wie hoch sich die Kosten wohl belaufen könnten."

Während er rechnete, wartete sie mit heimlicher Bangigkeit auf die Antwort.

„Wenn wir eine Auflage von tausend Stück machen und die Ausstattung gut, aber nicht luxuriös nehmen, würden sie sich auf etwa 750 Mark stellen."

„Und würden Sie — müßte ich das sofort vor Beginn des Druckes bezahlen?"

Diese Frage hatte Ilse eine große Ueberwindung gekostet, und Herr Maiwald hatte davon wohl etwas gemerkt. Er sagte lächelnd:

„Durchaus nicht. Wir wollen Ihnen gern entgegenkommen. Sie machen eine Anzahlung und tragen den Rest ratenweise oder nach Erscheinen des Buches ab."

Ilse ging am Abend stundenlang durch die Straßen. Der lärmende Takt des Großstadtlebens umbrauste sie; sie ließ sich treiben wie wenn der Sturm eine abgerissene Blüte mit sich wirbelt. Zum ersten Male lasteten drückend und schwer auf ihrer Seele die Sorgen eines Entschlusses, der ihr Glück und ihr Unglück sein konnte. Und sie trug diese Sorgen ganz allein, denn sie wußte, daß in entscheidenden Schicksalsstunden jeder doch nur die eigene Hand an das Steuer seines Lebensschiffes legen durfte.

Sollte sie das Wagnis eingehen? Die Ersparnisse, die sie in Berlin gemacht hatte, reichten noch nicht für die Anzahlung; sie mußte an den Stiefvater schreiben und ihn um 300 Mark von ihrem Guthaben bitten, dann blieben immer noch 300 Mark, die sie nach und nach von ihrem Gehalt abzahlen mußte. Ehe diese Schuld nicht beglichen war, würde sie nicht Rast noch Ruhe haben, das wußte sie. Aber schlimmstenfalls — wenn sie krank wurde oder ihre Stelle verlor — hätte sie ihr Konto in Friedrichswerk eben stärker in Anspruch nehmen müssen. Dem Verlage brauchte sie nichts schuldig zu bleiben, sie mußte nur mit der Möglichkeit rechnen, die 750 Mark zu verlieren.

Sie ging am Bahnhof Friedrichstraße vorbei, und das Donnern der Züge, die über ihrem Haupt feuerspeiend dahinstürmten, schreckte sie momentan auf. Mit halben Blicken streifte sie die Juwelier- und Luxusläden, in denen die Gegenstände im Werte von Tausenden gehäuft waren. Irgend ein reicher Mann kauft im Vorbeigehen so etwas für seine Geliebte — und uns bangt das Herz, wenn wir die Hälfte — das Drittel an einen Entschluß wagen müssen, der uns vielleicht das Brot für unser Alter schafft, dachte sie bitter. Sie hatte unwillkürlich den Schritt gehemmt und schaute auf die Auslagen eines Goldwarengeschäfts; da stand auch schon ein Herr im Zylinder hinter ihr und fragte sie flüsternd, was ihr am besten gefiele. Langsam drehte sie sich um und ging nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

* Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

Kulturnationen.

Von Dr. Ludwig Finckh, Gaienhofen.

Nationen, die sich darin gefallen, das Wort Kultur und Edelmut im Munde zu führen, müssen es sich auch gefallen lassen, unter die Lupe genommen zu werden. — Auf französischen Nebengeleisen vermodern 2000 deutsche Eisenbahnwagen. Sie stammen aus den von uns nach dem Versailler Vertrag gelieferten Beständen und waren also für Frankreich nicht notwendig, sondern überflüssig. Inzwischen fahren wir in ausgeleierten, schmutzigen und schlechten Wagen.

Viele unserer Gefangenen wurden in Frankreichs Händen mißhandelt und in mittelalterlicher Weise gefoltert, worüber genaue Listen vorliegen. Heute noch, 4 Jahre nach dem Krieg, schmachten deutsche Kriegsgefangene in Avignon in Gefangenschaft, weil sie sich geringfügiger Vergehungen schuldig machten, wegen deren französische Gefangene bei uns nicht verurteilt wurden. — Frankreich hat heute noch eine große Anzahl farbiger Truppen im besetzten deutschen Gebiet, denen deutsche Frauen und Kinder — meist ungesühnt — zum Opfer fallen. Kein Einspruch gegen die schwarze Schmach hat in 4 Jahren etwas genützt. — Trotz unserer vollkommenen Wehrlosigkeit ist Frankreich bereit, beim geringsten Anlaß über uns herzufallen und uns den Garaus zu machen. Der Geist, der es beherrscht, ist der seiner schwarzen Sondertruppen, die dazu aufgestellt waren, unsere Verwundeten vollends abzuschlachten.

Wie heißt sich die Nation, die derlei Brandmale auf ihrer Stirn trägt? Eine Kulturnation.

An diese edelmütige Kulturnation, die jeder historisch Gebildete bei uns durchschaute, hat nach seinen Worten der Volksverführer Kurt Eisner geglaubt, der sich im November 1918 zum Ministerpräsidenten der bayerischen Republik aufwarf. Ja, als ihm die Revolution auf schwachen Füßen zu stehen und in sich zusammenzubrechen schien, griff er zu einem unerhörten Mittel, um die Empörung des Volkes künstlich wieder anzufachen und sich gleichzeitig bei Frankreich und seinen Verbündeten lieb Kind zu machen. Er veröffentlichte amtlich einen Bericht des bayerischen Gesandtschaftsrats in Berlin Hans von Schön. Nun kann man mit Taschenspielerkunststücken aus schwarz weiß machen. Eisner ließ die Stellen des Berichts, aus denen hervorging, daß die deutsche Regierung im Juli 1914 Oesterreich zur endlichen kriegerischen Auseinandersetzung mit Serbien drängte, bestehen und unterstrich sie; er unterschlug aber alle die Stellen, die besagten, daß die deutsche Regierung zugleich ihren ganzen Einfluß aufbot, den Krieg zu lokalisieren, auf Oesterreich und Serbien zu beschränken und ihn nicht zu einem europäischen Krieg werden zu lassen. Deutschland verlangte, daß Oesterreich seine galizischen Truppen nicht mobilisiere (da sie gegen Rußland gerichtet waren), ja, es bemühte sich mit England um eine Vermittlung, indem es Oesterreich unter starkem Druck auf unmittelbare Verhandlungen mit Rußland hinwies. Diese Vermittlung wurde durch die russische Gesamtmobilisation über den Haufen geworfen. Gesamtmobilisation aber bedeutete nach früheren Erläuterungen Krieg.

Von einer ganzen Reihe deutscher Gutachter, denen sich ein norwegischer, schwedischer, englischer, amerikanischer, spanischer, holländischer, serbischer, argentinischer und andere bedeutende Sachverständige unabhängig voneinander anschlossen, wurde dies alles vor Gericht in dem bekannten Münchner Fechenbach-Prozeß erhärtet. Dazu auch, daß der Versailler Friedensvertrag wesentlich auf dieser falschen Selbstbeschuldigung Eisners und des deutschen Volkes aufgebaut ist.

Was wir seit dem Waffenstillstand an Schmach, Bedrohung und Schädigung bis heute erlitten haben, gründet sich auf diese falsche Voraussetzung. Mit ihr wurde von uns das unwahre Schuldbekenntnis im Versailler Vertrag erpreßt. Die nach dem Krieg gegen uns fortgesetzte Hungerblockade, der Tod von Millionen deutscher Kinder, jene ewige Drangsalierung durch die Kulturnation Frankreich, Bürgerkrieg, Streik, Aufblähung unseres Geldes, die feindselige Gesinnung der Welt gegen uns, kurz, die ganze elende Suppe, an der wir heute noch zu löffeln haben und fast ersticken, verdanken wir den auf Eisnerschen Fälschungen fußenden Maßnahmen unserer Richterankläger.

Nun fällt Licht auf die dunkeln Gespinste. In demselben Augenblick untersuchen alle Völker und alle Regierungen, wofern sie ehrlich sind: „Haben wir den Deutschen nicht Unrecht getan? Sie haben sich bemüht, den Weltkrieg zu verhindern, das ist in aller Oeffentlichkeit festgestellt. Also können sie nicht die Schuld am Weltkrieg haben. Wir haben an ihnen gut zu machen. Weg mit dem Versailler Vertrag und ihrem falschen Schuldbekenntnis, mit allen Maßnahmen, die wir um deswillen über sie verhängt haben!“

Wo ist das wirklich edle Volk, wo ist die echte Kulturnation, die den Mut hat zu bekennen: ja, es ist wahr, Deutschland duldet unrecht; wir haben an ihm gefehlt.

Die Arbeiterverhältnisse in den Vereinigten Staaten.

Die Arbeiterfrage, wie sie in den Vereinigten Staaten gelagert ist, ist mit den Verhältnissen in keinem anderen Lande der Welt zu vergleichen. Die ganz außergewöhnliche Zusammensetzung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten verlangt zu ihrer Lösung dementsprechend auch ein ganz besonderes einzigartiges Vorgehen. Jeder, der sich mit der amerikanischen Arbeiterfrage zu befassen hat, stößt dabei immerfort auf die Auswirkungen der Einwanderung von Europa und anders woher. Aber es bestehen hier noch weitere Besonderheiten. Deren eine ist die Vielheit der Staaten der Union, die jeder einzeln und auf dem Wege einzelstaatlicher Gesetzgebung die Beziehungen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber geregelt haben. Diese verschiedensten Regelungen, die in vielen Fällen zurückgehen bis in eine Zeit, wo die Verhältnisse in den Industrien wesentlich einfacher lagen als heute, werden nur allzu oft von den einzelnen Gerichtshöfen als Grundlage genommen zur Beurteilung der Gültigkeit gegenwärtiger Maßnahmen wie der Abschließung von Kollektivverträgen, dem Streikpostenstellen usw. Dies zwingt die amerikanischen werktätigen Klassen, zur Besserung ihrer Lage ihre Zuflucht zu den Arbeiterorganisationen zu nehmen, und diese wiederum dazu, einen Druck auf die Arbeitgeber auszuüben, und gerade für diese Beziehungen und Auseinandersetzungen erweist sich die heterogene Zusammensetzung der Bevölkerung als recht vom Uebel.

Innerhalb der Gewerkschaften selbst und zwischen denselben spitzen sich nationale Gegensätze zu. Die daraus entstehenden Gewalttätigkeiten werden gemeinhin auf Machenschaften der Arbeitgeber zurückgeführt, was nicht in jedem Falle zuzutreffen braucht; man erinnere sich etwa daran, daß auf der letzten Jahresversammlung des Gewerkschaftsbundes in Cincinnati ein Antrag der jüdischen Arbeiterverbände, gegen die jetzige Praxis der Einwanderungsbeschränkung eine Entschließung zu fassen, entschiedene Ablehnung gefunden hat.

In welcher Weise die Arbeitgeber sich die nationalen Verschiedenheiten zunutze machen, zeigt die Praxis mancher Betriebe, nach Möglichkeit nie zwei Arbeiter gleicher Zunge zusammen zu beschäftigen. Die Unmöglichkeit, sich zu verständigen, mag in vielen Fällen dazu dienen, müßige Unterhaltungen auszuschalten; sie verhindert aber gleichzeitig auch eine Diskussion der Arbeiter über ihre Lage und eine Kritik an dieser, wie auch den Zusammenschluß der Arbeiter zu dem Zweck, Forderungen an den Arbeitgeber zu stellen. Es kommt auch vor, daß von Unternehmerseite Streikbrechertrupps nach ihrer Nationalität zusammengestellt werden und gegen Streikende anderer Nationalität verwendet werden, mit denen sie sich nur sehr schwer verständigen können, was zur Folge hatte, daß es in manchen Fällen, vor allem bei den verschiedenen Bergarbeiterstreiks, zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten gekommen ist.

Weiterhin besteht angesichts eines solchen Menschenkonglomerats die Schwierigkeit, den Arbeitergesetzen Gültigkeit zu verschaffen; hierauf bezügliche Anschläge in den Fabrikräumen müßten in vielen Fällen in über fünfzig Sprachen gedruckt werden. Und es ist für Aufsichtsorgane nahezu unmöglich, an Hand der Lohnlisten bei einer immer wieder geänderten Schreibweise des Namens eines Arbeiters einen Arbeitgeber der Uebertretung des 54 Stunden-Gesetzes oder des Kinderschutzgesetzes zu überführen.

Auch den Arbeiterorganisationen erwachsen Schwierigkeiten aus dieser babylonischen Sprachverwirrung. Sie müssen ihre Flugblätter etwa in wenigstens sechs Sprachen drucken lassen und angesichts der Vielsprachigkeit der Arbeiterschaft ihren Stab von Agitatoren erheblich vergrößern. Dazu kommt die Verlegenheit, vor allem in kritischen Zeiten, gleichzeitig Versammlungsräume für die Nationalitätengruppen innerhalb ein und derselben Gewerkschaft aufzutreiben. Bei dem neuerlichen Textilarbeiterstreik in den Neuenglandstaaten z. B. waren an einem Orte allein 15 Komitees aufgestellt worden, entsprechend den verschiedenen unter den Streikenden vertretenen Nationalitäten. Man wird sich vorstellen können, wie leicht es für jemanden, der ein Interesse daran hat, sein muß, unter solchen Gruppen Mißtrauen zu säen. Und der Polizist, gemeinhin irischer Abkunft, tut das Seine, um sein Autoritätsgefühl zum Ausdruck zu bringen, wenn es zu Zusammenstößen kommt zwischen Leuten, die für seinen schlichten Verstand Gesetz und Ordnung verkörpern, und dem „unwissenden Ausländer“.

Aber auch in den Massen selbst schafft der scharfe Gegensatz der Rassen und der verschiedenen Standards der Lebensführung unvermeidlicherweise auf seiten der Eingesessenen ein starkes Klassenbewußtsein; die „armseligen Kreaturen“ hält der Durchschnittsamerikaner für etwas von ihm vollkommen Verschiedenes. Als nach der Kartoffelhungersnot in Irland die ersten großen irischen Auswanderermassen nach den Neuengland-Weberdörfern kamen und ihr Elend mit dorthin brachten, und als demgegenüber die Arbeitgeber Neigung zeigten, durch Wohltätigkeitsmaßnahmen einen gewissen Ausgleich zu schaffen, da begannen die sozialen Gesichtspunkte der Arbeiter auf der einen und der Arbeitgeber auf der anderen Seite sich in eigentümlicher Weise zu verschieben. Es hat sich von daher eine instinktive Feindseligkeit der Arbeiterorganisationen gegen solche Maßnahmen erhalten, die sich allerdings nicht auf die Vereinigten Staaten allein erstrecken.

Angesichts all solcher Tatsachen und der entsprechend nur sehr langsamen Heranbildung einer Solidarität der Arbeiterschaft auf dem Boden eines wohlbegründeten sozialen Programms mag es wundernehmen, nicht daß die Lage der Arbeiter in den Vereinigten Staaten um wenigstens ein Menschenalter hinter der in England und Deutschland zurück ist, sondern eher, daß sie es nicht noch weit mehr ist, denn zu den Schwierigkeiten, die auf Grund der Einwanderungsverhältnisse bestehen, kommt noch die weitere Komplizierung durch das Negerproblem hinzu, ein besonderes und sehr entmutigendes Kapitel in der Geschichte der amerikanischen sozialen Verhältnisse. S. N.

Schule und Kirche

Aus der Erzdiözese Freiburg.

Ein Hirtenschreiben des Erzbischofs Dr. Karl Fritz, das am Sonntag, den 3. September, zur Verlesung von den Kanzeln kommen soll, fordert die Gläubigen zur opferbereiten Unterstützung der katholischen Presse auf. — Auch in diesem Jahre wird eine kirchliche Lebensmittelsammlung stattfinden, mit deren Organisation der Caritasverband beauftragt wurde, dem auch die Verteilung der Sammelergebnisse an Städte, Anstalten und Familien obliegt.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg und die ihm angeschlossenen caritativen Fachverbände halten vom 18. bis 21. September im Landtagsgebäude zu Karlsruhe ihre Generalversammlungen ab

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt:

Verwaltungsobersekretär Josef Müller beim Bezirksamt Emmendingen zum Verwaltungsinspektor bei der Wasser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe.

Versetzt:

Die Revisionsinspektoren Hermann Lauppe in Rastatt zur Oberrevision des Ministeriums des Innern, Berthold Breunig in Boxberg zum Bezirksamt Rastatt und August Merkert in Donaueschingen zum Bezirksamt Boxberg, Verwaltungsobersekretär Georg Kohm beim Bezirksamt Bonndorf zur Landesversorgungsstelle in Karlsruhe, Verwaltungsobersekretär Bernhard Dochat beim Verwaltungshof in Karlsruhe zum Bezirksamt Karlsruhe.

Gendarmeriedistriktskommandeur Ernst Kißling von Mannheim nach Freiburg.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen:

Ministerialoberrechnungsrat Josef Anton Riegger beim Ministerium des Innern, Verwaltungsobersekretär Hermann Reihing beim Bezirksamt Konstanz.

Justizministerium.

Zugelassen als Rechtsanwalt:

Gerichtsassessor Heinrich Hoedt beim Amtsgericht Lahr und beim Landgericht Offenburg mit dem Wohnsitz in Lahr.

Planmäßig angestellt:

Die Aufseher Franz Xaver Abele, Fritz Sitzler, Josef Obrecht, letzterer als Werkführer, bei der Fürsorgeerziehungsanstalt Flehingen und Ad. Becker beim Zuchthaus Bruchsal.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt:

Die Professoren Ludwig Kratochvil an der Realschule in Rheinbischofsheim zum Direktor dieser Anstalt, Robert Mauderer an der Lessingschule in Mannheim zum Direktor der Realschule in Ladenburg; zu Professoren: die Lehramtspraktikanten Dr. Franz Eckstein von Urloffen und Sigmund Glunk von Bonndorf am Bertholdsgymnasium in Freiburg, Dr. Alfred Bock von Ilvesheim am Gymnasium in Mannheim, geistl. Lehrer Paul Sturm von Karlsruhe an der Goetheschule in Karlsruhe, Fritz Bleienstein von Weinheim am Realgymnasium mit Realschule in Weinheim, Rudolf Asal von Zell i. W. an der Realschule in Rheinbischofsheim, Reinhard Struh von Freiburg am Realgymnasium mit Realschule in Waldshut.

Der etatmäßige außerordentliche Professor an der Universität Freiburg Dr. Philipp Witkop zum ordentlichen Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte an dieser Hochschule, Lehramtspraktikant Dr. Friedrich Gisinger am Gymnasium in Pforzheim zum Professor daselbst.

Versetzt:

Die Professoren Dr. Othmar Meisinger von der Höheren Mädchenschule mit Mädchen-Realgymnasium in Heidelberg an das Gymnasium daselbst, Dr. Joseph Grabendörfer am Friedrichs-Gymnasium in Freiburg an das Bertholdsgymnasium daselbst, Wilhelm Schwarz vom Bertholdsgymnasium in Freiburg an das Friedrichsgymnasium daselbst, Gustav Klingenstein am Gymnasium in Mannheim an jenes in Heidelberg, Anton Brommer von der Oberrealschule in Pforzheim und Dr. Albert Kaiser von der Oberrealschule in Schopfheim an die Realschule in Bühl, Ernst Mühlhäuser vom Realprogymnasium in Waldshut an die Oberrealschule in Schopfheim.

Professor Dr. Adolf Clausing am Gymnasium in Pforzheim an das Gymnasium in Durlach.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen:

Turninspektor Adam Leonhardt an der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, die Professoren Karl Enth und Karl Kornhas an der Landeskunstschule in Karlsruhe

Entlassen auf Ansuchen:

Der planmäßige Prosektor und wissenschaftliche Hilfsarbeiter außerordentliche Professor der Anatomie an der Universität Freiburg Dr. Wilhelm v. Möllendorff auf 1. Oktober d. J., ordentlicher Professor für Geschichte an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Hermann Wätjen auf 1. Oktober d. J.

Kath. Kultus.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Neudenau, Dekanats Mosbach, ernannte Pfarrer Richard Aichele, seither Pfarrer in Ubstadt, und der auf die Pfarrei Ubstadt, Dekanats Bruchsal, ernannte Pfarrer Johannes Aloys Schell, seither Pfarrer in Gerichtstetten, wurden am 16. Juli d. J. kirchlich eingesetzt.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt:

Die Finanzobersekretäre Adolf Nüßle und Oskar Schemenau zu Finanzinspektoren bei der Landeshauptkasse, der Steuerpraktikant Hans Schweitzer zum Finanzobersekretär bei der Landeshauptkasse, Kanzleiassistentin Charlotte Stumpp zur Finanzassistentin.

Gestorben:

Justizsekretär Reinhard Benz beim Amtsgericht Freiburg; Oberaufseher Johann Ost in Freiburg.

Wohnungs-Tausch Berlin – Karlsruhe

6 Zimmerwohnung in modernem, mit jedem Komfort ausgestatteten Etagenhaus bester Westlage in **Berlin** (unmittelbare Nähe des Bayerischen Platzes) kann gegen Wohnung in **Karlsruhe** alsbald zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter Nr. 1512 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Gut möbl. **Schlafz.** ev. auch **Wohnz.** z. vermiet. Hirschstraße 20a, 2. St.

Miet-Gesuche

Gesucht werden sof. **1—2 Zimmer** mit Küche, möbl. od. unmöbl. Ang. unter Nr. 1490 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges, anständ. u. sol. Fräulein sucht sof. **einf. möbl. Zimmer.** Angeb. u. Nr. 1514 i. Tagblattb.

Fräulein, berufl. tätig, **sucht möbl. Zimmer** in besserem Hause bei gut. Preis. Angebote unter Nr. 1528 ins Tagblattb.

Kapitalien

80000 Mark gegen 12% Zins bei bester Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. 1524 ins Tagblattb. erb.

30—40000 Mk. mit 10% Zins, rückzahlbar in 3 Monaten, gegen Möbelsicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 1521 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Kräftiges Mädchen für Geschäft u. Haushalt von 8—12 und 2—6 Uhr gesucht. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Gesucht fleiß. braves **Mädchen** das schon in Stellung war und gute Zeugnisse hat. Frau **Domänenrat Waibel,** Zirkel 1a.

Perfektes **Mädchen** **für Küche und Haushalt zu kl. Familie nach Pforzheim für bald od. später gesucht. Lohn bis Mk. 800.— pr. Mon. Angebote sind zu richt. an Postschließfach 109 Pforzheim.**

Feuerversicherung.

Wir suchen per sofort oder 1. Oktober cr.
1. **Ein Fräulein,** welches perfekt auf der Schreibmaschine ist, evtl. ohne Stenographie;
2. **Jüngere Fachleute,** evtl. auch **Fräulein** mit guter Handschrift.

Bezahlung nach Tarif; bei guter Leistung über Tarif. Gefl. schriftliche Angebote an **W. Herrmann,** Generalagenturen, **Hertzstraße 2a.**

Feuerversicherung.

Für eine größere hiesige General-Agentur werden mehrere junge, tüchtige Leute gesucht. Bei guten Leistungen Tüchtigkeitszulage. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 1449 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiges Zimmermädchen, **das gut nähen u. servieren kann, gegen hohen Lohn auf 15. September od. 1. Okt. gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen 9—11 und 2—4 Uhr bei Frau L. Stern, Zähringerstraße 22.**

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** für Zimmer und Haus zum 1. Septemb. gesucht. Gute Bezahlung, gute Verpflegung. Frau **Kiffel,** Kaiserstr. 150, 2 Treppen.

Zuverläss. Mann. **Wach- und Schließgesellschaft,** Waldstraße 37.

Kaufm. Lehrstelle für intellig., kräftigen 15jähr. Jungen **gesucht.** Realschule bis O III. Angebote unter Nr. 1522 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Langhaar-Teckel, hirschrot, auf den Namen Rambo hör., **entlaufen.** Abzug geg. Belohn. bei **Hammerschmidt,** Sofienstraße 208. **Vor Ankauf wird gewarnt!**

Verkäufe

Herrschaftshaus, **6 Zimmerwohnungen, ganz mod., gute Stadtlage. Garten, zu 1½ Millionen zu verkauf.** **Heberle** Liegenschafts-Büro, Yorkstr. 37, Tel. 2399.

Geschäftshaus, sehr gute Lage, für jedes Geschäft passend, auf Barzahlung zu verkauf. Nur gutgestellte Selbstkäufer mögen sich melden. Vermittler zwecklos. Angeb. unter Nr. 1492 ins Tagblattbüro erbeten.

Wasserbad-Brennerei

100 Ltr. aus Kupfer Mk. 25 000.—
5 große Fässer mit Türchen Mk. 25 000.—
100 Sack Kochsalz mit Sack 20 000.—
sofort ab Neurent zu verkaufen.
Teutschneurent, Bahnhofstraße 25 II links.

Schlafzimmer

äußerst preiswert zu verkaufen. **L. Augenstein.** Anzusehen auch Sonntag Goethestraße 23, Werkstatt

Pianino, Schiedmayer, fast neu, schwarz, zu verkaufen in Bruchsal (für gute Musiker). Anzusehen bei vorheriger Anmeldung. Zu erfrag. i. Tagblattb.

Neue Korbmöbelgarnitur bill. zu verkauf. **Restauration zum Blücher,** Maxaustraße 1.

Herde, auch auf Teilzahlung, zu verk. **Bögele,** Grenzst. 10.

Posten gebrauchte gute **Fahrräder** in allen Preislagen z. verkf. Schützenstr. 55.

Verkaufe schweres **Feder-Untergestell** für Pritschenwagen oder Auto-Anhänger, einen **Bauernwagen.** **Koch,** Karlsruhe, Telegr.-Kaserne, Kammerbau.

Weißer Kastenliegwagen (Brennabor) zu verkaufen. **Eder,** Herderstr. 12.

Schöne rote Deckbetten verk. **Melard,** Rüppurrerstr. 42, Hth.

Hochzeits-Anzug für stärkere Fig. bill. abzug. Herrenstraße 20, 1 Tr.

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt

Kaufgesuche

Häuser jeder Art, mit und ohne Geschäfte, stets zu kaufen gesucht durch **M. Busam,** Herrenst. 38.

Suche sofort einen **Stutz-Flügel** **guter Ton** und prima Fabrikat; sehr gut. Piano wird ev. in Tausch gegeb. **H. Sonntag,** Auktionat., Karlfriedrichstr. 19, Hof l.

Zentral-Heizung. Guterhalt. Niederdruck-Warmwasserheizung mit allem Zubehör **sofort zu kaufen gei.** Kesselgröße 11—12qm Heizfläche. Ang. umgeh. u. Nr. 1511 i. Tagbl.

Schuhmacher-Lederwalze zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 1517 ins Tagblattbüro erbeten.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Alt Gold-, Silber- Platin- Gegenstände **Gebisse, Brennstifte** kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmach. Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer“.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren **53 Kaiserstraße 53** gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** **Goldschmied und Juweller** Kaiserstraße 243.

Wein- und Cognacflaschen kauft laufend jedes Quantum zu höchsten Preisen **Max Homburger** **Großbrennerei, Weingroßhandel** Kronenstraße 30. — Telefon 340.

Wald Heil! Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald. **Preis Mk. 5.—, ohne Karten Mk. 4.—** und Buchhändlerzuschlag. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und auch vom **Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1.**

Aus Baden

Kartoffelpreis.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Preise für mitteldeutsche Kartoffeln sind in der letzten Zeit weiter zurückgegangen, so daß es möglich ist, den Kleinverkaufspreis auf 3,80 Mk. für das Pfund herabzusetzen. Bei der für das Wachstum der Kartoffeln günstigen Witterung kann auch beim Verkauf badischer Kartoffeln ein höherer Preis nicht als berechtigt anerkannt werden, zumal durch die ausgiebige Zufuhr mitteldeutscher Kartoffeln das Angebot in ausreichender Weise gedeckt wird.

Die Bezirksämter sind vom Ministerium des Innern angewiesen, gegen die Forderung übermäßiger Preise nachdrücklichst einzuschreiten.

Die Festsetzung der Gebäudeversicherungsumlage für 1921.

In seiner letzten Sitzung im April d. J. hatte der erweiterte Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt die Umlage für das Jahr 1921 auf 4 Mk. festgesetzt. Die Umlagefestsetzung der Anstalt bemißt sich nach § 5 des Gebäudeversicherungsgesetzes darnach, daß alle im Laufe eines Jahres erwachsenen Lasten — d. h. Entschädigungsforderungen der brandgeschädigten Gebäudebesitzer und Verwaltungsaufwand — im nächstfolgenden Jahre in der Form der Umlage von dem Versicherten aufgebracht werden. In Friedenszeiten waren diese Lasten nach Ablauf jedes Geschäftsjahres leicht zu ermitteln. Es war völlig gleichgültig, wann der Beschädigte seiner Wiederaufbaupflicht nachkam, wenn dies nur innerhalb der zehnjährigen Frist des § 48 des Gesetzes geschah. Die Entschädigungssumme blieb sich immer gleich und erfuhr keinerlei Aenderung. Heute kann, da sich der Wiederherstellungsaufwand, also die Versicherungssumme auf ein Vielfaches des Friedenswertes beläuft und die Gebäudeversicherungsanstalt den brandgeschädigten Gebäudebesitzer nahezu im vollen Umfang seiner tatsächlichen Wiederaufbaukosten entschädigt, der Friedenswert eines Hauses nur noch die rechnerische Grundlage für die Entschädigungsforderungen bilden. Die Brandgeschädigten erhalten zu dem Friedenswert der Gebäude Zuschläge, die sich nach dem tatsächlichen Wiederaufbauaufwand berechnen. Die Zeit des Wiederaufbaues u. der zu dem Zeitpunkt geltende Zuschlagssatz ist bei der Umlageberechnung im Hinblick auf die sich fortgesetzt ändernden Preisverhältnisse nicht bekannt. Infolgedessen muß die Umlagefestsetzung in Baden wie bei den anderen Anstalten den Entschädigungsaufwand für das Vorjahr nach Erfahrungs- und Schätzungszahlen bemessen. Der letzten Umlagefestsetzung vom April d. J. mit 4 Mk. pro 100 Mk. Friedensgebäudewert lag ein Durchschnittszuschlagssatz von 3000 Prozent zugrunde. Dieser Zuschlag steht zu der rasch fortgeschrittenen Geldentwertung in gar keinem Verhältnis. Die Gebäudeversicherungsanstalt muß für die Bauperiode Juli — Jahresende mit ganz erheblich höheren Zuschlägen rechnen. Daraus ergibt sich im Durchschnitt für das Jahr 1922 ein Zuschlagssatz von mindestens 6000 Prozent, gegenüber der Aprilfestsetzung eine Verdoppelung.

Diese Erhöhung der Umlage von 4 Mk. auf 8 Mk. ergibt auf den Entschädigungswert bei 6000 Proz. Zuschlag bezogen eine Umlage von 13,1 Pfg., gegenüber einer durchschnittlichen Umlage von 15 Pfg. in Friedensjahren. Denn die Umlage kann und darf nicht, wie das vielfach noch immer in Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse geschieht, auf den Friedenswert eines Hauses bezogen werden, sondern muß an den dem heutigen Geldwert entsprechenden Wiederherstellungskosten, also dem Vielfachen des Friedenswertes, bemessen werden, die die Gebäudeversicherungsanstalt dem Brandgeschädigten vergütet.

Der erweiterte Verwaltungsrat der Anstalt konnte sich in seiner Sitzung vom 13. d. M. der in der fortschreitenden Geldentwertung begründeten Notwendigkeit einer neuerlichen Steigerung der Umlage um so weniger verschließen, als die badische Gebäudeversicherungsanstalt von allen ähnlichen Anstalten mit dem geringsten Verwaltungsaufwand arbeitet. Es wurde daher in dieser Sitzung einstimmig beschlossen, beim Ministerium des Innern eine Erhöhung der Umlage von 4 Mk. auf 8 Mk. zu beantragen, welchem Antrag das Ministerium inzwischen zugestimmt hat.

Landesfeuerwehrunterstützungskasse.

Es ist zu begrüßen, daß mit Wirkung vom 1. Juli 1921 bis auf weiteres die Unterstützungen an Feuerwehrleute, Mitglieder von Löschmannschaften und deren Hinterbliebene um weitere 230 v. H., also insgesamt um 380 v. H. erhöht worden sind. Im Jahre 1920 wurde mit der Gladbacher Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft für die Dauer von 10 Jahren ein Haftpflichtversicherungsvertrag für die Feuerwehren und Hilfsmannschaften in Baden gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht wegen Personen- und Sachbeschädigung abgeschlossen. In einem Nachtrag wurde nun festgestellt, daß unter Hilfsmannschaften nicht nur diejenigen Mannschaften zu verstehen sind, die als Hilfsmannschaften in die Listen der einzelnen Feuerwehren eingetragen und zu Löschübungen verpflichtet sind, sondern auch solche Zivilpersonen, die bei Bränden zu einzelnen Hilfeleistungen von Organen der Feuerwehren herangezogen werden. Als Hilfsmannschaften gelten ferner diejenigen Personen, die in Gemeinden ohne Feuerwehren aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur Löschhilfe verpflichtet sind. Auch die Bezüge der Bezirksfeuerlöschinspektoren wurden neu geregelt.

Der Verwaltungsrat, mit dem Sitz im Ministerium des Innern, setzt sich aus folgenden Herrn zusammen: Präsident Ministerialdirektor Arnold, Stellvertreter Ministerialrat Dr. Jung und Reg.-Rat Vierling; Mitglieder: die Baumeister Müller-Baden, Schuster-Mannheim, Blattner-Konstanz, die Generalagenten Reime, Frhr. v. Waltershausen, Kaufmann, Jacobi, v. Kunzendorff, sämtliche in Karlsruhe; Feuerwehrkommandant Görlacher-Villingen, Stadtrat Ueberle-Heidelberg, Kommerzienrat Horn-Fahrnau, Hutfabrikant A. Kramer-Lahr. Stellvertreter der Mitglieder: Fabrikant Meerapfel-Untergrombach, Baumeister Hopp-Weinheim, Brgrmstr. Baptist-Kenzingen; die Generalagenten Unbescheid, Teufel, Christiansen und v. Müller, sämtliche in Karlsruhe; die Feuerwehrkommandanten Hahn-Wertheim, Dietsche-Waldshut, Adler-Freiburg, Heußer-Karlsruhe und Jüngerthal-Mannheim. — n. —

Der Urloffer Mord.

Kaufmann Klaebe aus Magdeburg ist gestern nachmittag im Offenburger Krankenhaus seiner Verwundung erlegen. Klaebe wird als ein äußerst fleißiger Geschäftsmann und als ein Mensch von besten Charaktereigenschaften geschildert. Der Mörder, über dessen Persönlichkeit noch völlige Unklarheit herrscht, hatte offenbar die Ermordung und Beraubung des Teuplof wie des Klaebe beabsichtigt. Er offerierte Teuplof Zucker, den er aus Frankreich bezogen habe und der in Urloffen liege. Teuplof teilte seinem Geschäftsfreunde Klaebe das Angebot mit. Beide reisten nun aus dem Harz mit dem angeblichen Zuckerhändler nach Baden und kamen mit dem Personenzug um ½1 Uhr nachts in Appenweier an. Sie gingen auf der Straße nach Urloffen, am Bahnübergang bei Zimmern verließen sie jedoch die Richtung Urloffen und begaben sich in der Richtung nach Renchen auf die linke Seite der Bahnlinie. Schäfer, so nannte sich der Händler, hatte erklärt, daß man in 20 Minuten in Urloffen sei, veranlaßte jedoch seine Begleiter über zwei Stunden im strömenden Regen den Renchener Wald abzumarschieren. Als der Tag bereits zu grauen begann, und der Kirchturm und die ersten Häuser von Urloffen sichtbar wurden, lief Teuplof den beiden anderen einige Schritte voraus. Da fiel plötzlich hinter ihm ein Schuß. Teuplof kehrte sich um und sah Klaebe auf das Gesicht fallen. Sofort schoß Schäfer auf Teuplof. Dieser griff nach dem eigenen Revolver, erwiderte mit zwei Schüssen. Nach dem zweiten Schuß versagte sein Revolver. Er wandte sich zur Seite und eilte unter Hilferufen dem Dorfe zu. Einige Bauern kamen auf die Straße. Schäfer, offenbar am Fuße kriegsverletzt, konnte Teuplof nicht einholen, schoß, ohne Teuplof zu treffen und wandte sich abseits. Die Bauern und Teuplof bemühten sich um den Verwundeten, der in den Hinterkopf getroffen war. Klaebe hatte seine Brieftasche noch bei sich mit einem Scheck von 540 000 und 17 000 Mk. barem Geld. Beim Davoneilen warf Schäfer seine Mappe weg, in der sich Dietriche und sonstiges Diebeshandwerkszeug befand, ferner eine Geschäftskarte einer nicht existierenden Firma, ferner Papiere eines wegen Diebstahls schon vorbestraften Karl Schäfer in Durlach

*

t. **Gochsheim b. Bretten,** 18. Aug. Dem weitbekannten Landwirt Jakob Rüdinger, der als Heimatkenner, Forscher und Dichter sich viele Freunde erworben hat, wurde anläßlich seines 60. Geburtstages von der Ortsgruppe Bruchsal der Badischen Heimat, deren Mitglied er ist, als Zeichen treuen Gedenkens seiner Arbeit für die Heimatsache die Erinnerungsmünze an das Bruchsaler Schloßjubelfest überreicht.

t. **Mannheim,** 18. Aug. Beim Hochziehen einer Gerüststange stürzte der 38 Jahre alte Maurer Schweizer beim Neubau des Großkraftwerks am Rheinvorland bei Neckarau von einer etwa 5 Meter hohen Mauer herunter und zog sich beim Sturz derartig schwere Verletzungen zu, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

t. **Haltingen,** 18. Aug. Der Gesangverein Haltingen feiert am kommenden Sonntag sein 80jähriges Bestehen. Fast sämtliche Gauvereine haben ihr Erscheinen zu diesem Feste zugesagt.

Aus dem Stadtkreise

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte am 18. August 1922.)

Der veränderliche, überwiegend feuchte Witterungscharakter des diesjährigen Sommers hat sich in der letzten Berichtswoche nicht wesentlich geändert. Der Wechsel von Hochdruckausläufern, die von der Biscayasee vorstießen, mit ozeanischen Tiefdruckgebieten bedingte rasche Veränderungen der Witterung und der Temperaturen. In der Rheinebene stiegen die Temperaturen am Tage meist noch über 20 Grad, teilweise über 25 Grad, aber die Nachttemperaturen sanken gelegentlich schon auf 10 Grad herab, auf der Baar und im Hochschwarzwald sogar auf 4 bis 6 Grad, meist infolge der Abkühlung durch Gewitter. Am 14. und 15. gingen im Bereich eines über Deutschland hinwegziehenden Tiefdruckausläufers über ganz Baden Gewitter nieder, die sich stellenweise zu außerordentlich schweren Unwettern mit Sturm, wolkenbruchartigen Regenfällen und Hagelschlag entwickelten. Einzelne Gemeinden wurden von Hagel und Sturm schwer heimgesucht, besonders in den Amtsbezirken Bruchsal, Mannheim, Buchen und Wertheim, wo stellenweise die Ernte vernichtet wurde.

Im allgemeinen scheint in der nächsten Zeit die Witterung etwas beständiger zu werden, da das Hochdruckgebiet über der Biscayasee sich verstärkt hat und nordwärts über Zentraleuropa vorstößt. Es ist daher mit heiterem bis wolkigem, mäßig warmem Wetter ohne wesentliche Niederschläge zu rechnen.

*

Arbeitsminister Dr. Engler befindet sich vom 20. d. Mts. ab in Urlaub. Es empfiehlt sich, in dieser Zeit keine Postsendungen an die persönliche Adresse des Ministers zu richten.

Unsere Bilder im Schaufenster: Bundesfest des Märkischen Anglerbundes; Vom 100 Kilometer-Mannschaftsrennen des Gaues 20 des Bundes Deutscher Radfahrer auf der Avus; Das Tänzelfest in Kaufbeuren; Uebergabe der 10 000. Hanomag-Lokomotive an die Bulgarischen Staatsbahnen in den Werkstätten der Hanomag. Hannover-Linden; Die Cowes-Regatta; Typisches Straßenbild in Delhi; Das Grab des Polarforschers Sir Ernest Shakleton; Die Passionsspiele in Oberammergau.

Heuberg-Transport. Der Heuberg-Transport trifft am Dienstag abend schon um ½5 **Uhr** ein, nicht um ½6 Uhr

Verkehrssperren. Aufgehoben ist die Annahmesperre für Stückgut und Wagenladungen nach Remscheid.

Abschied der Quäker von Deutschland. Die Mission für Kinderhilfe, die von den amerikanischen Quäkern jahrelang in so selbstloser und hochherziger Weise in Deutschland ausgeübt worden ist, hat in diesen Tagen Deutschland verlassen, um nach Amerika zurückzukehren.

Die Tätigkeit der Quäker-Mission in Deutschland erstreckte sich auf eine Periode von mehr als zweiundeinhalb Jahren. Die weitere Arbeit ist nunmehr dem deutschen „Zentralausschuß für Ausland-Hilfe" übertragen worden, der auch als Verteilungsstelle für das „Drei Millionen Dollar-Komitee" in Amerika tätig sein wird. Diesem Komitee gehören außer den Quäkern das „Central Committee" und „The Americans of German Descent" an. Die Quäker-Mission wird genügend Nahrungsmittel hinterlassen, um die bisherige Verteilung bis zum 30. September zu sichern. Die Quäker verteilten über 35 000 Tonnen Lebensmittel.

Der Gesamtbetrag der verteilten Lebensmittel seit Beginn der Tätigkeit der Quäker bis zu Ende September wird sich auf 35 452 Tonnen belaufen. Die Verteilung erreichte ihren Höhepunkte im Juni 1921, als über eine Million Kinder und Mütter versorgt wurden. Diese Zahl ist inzwischen auf 313 000 gesunken. Auf dieser Höhe werden sich die weiteren Verteilungen bis Ende September halten. Eine große Menge von Kleidern ist ebenfalls verteilt worden.

Die Gesellschaftsinteressen der Quäker in Deutschland werden von Gilbert Macmaster aus Ohio wahrgenommen werden, der beauftragt wurde, die Reise der am Hilfswerk beschäftigten Personen nach Rußland und anderen Plätzen in die Wege zu leiten. Die in Berlin tätig gewesenen Mitglieder der Mission verabschiedeten sich von den deutschen Beamten kürzlich bei einem Tee, der ihnen von Präsident Ebert gegeben wurde.

Förderung des Wohnungsbaues. Das Städt. Nachrichtenamt teilt mit: Der Stadtrat hat im Januar d. Js. Richtlinien über die Gewährung von Baudarlehen veröffentlicht. Die inzwischen rapid in die Höhe geschnellten Baukosten und die allgemeine Lage zwingen zur sparsamsten Ausnützung der zur Verfügung stehenden Mittel, Im Hinblick hierauf ist es künftig in allen Fällen nur noch möglich, bis zu 400 Kubikmeter umbauten Raumes zu bezuschussen Darüber hinausgehender Wohnraum geht vollständig zu Lasten des Bauherrn. Um unnötige Kosten zu ersparen, wird jedem Baulustigen der hiesigen Stadt, der auf ein städtisches Darlehen abhebt, dringend empfohlen, vor Ausarbeitung der endgültigen Baupläne Rücksprache mit der Abteilung III des städt. Wohnungsamtes unter Vorlage einer Bleistiftskizze zu nehmen.

Fahrpreiserhöhung im Nordseebäderdienst. Durch die erhöhten Selbstkosten ist auch die Hamburg-Amerika-Linie gezwungen, die Fahrpreise auf den Nordseebäderstrecken um etwa 25 Proz. zu erhöhen; die Strecke Cuxhaven—Helgoland kostet vom 15. August ab 314 Mk., die Strecke Cuxhaven—Norderney 414 Mk., Cuxhaven—Westerland 419 Mk., die Strecke Hamburg—Cuxhaven bleibt unverändert und kostet 56 Mk., so daß die Fahrt von Hamburg nach Helgoland jetzt insgesamt 370 Mk. kostet. Auch der Norddeutsche Lloyd hat seine Fahrpreise erhöht: die Fahrt Helgoland—Norderney kostet 300 Mk., Bremerhaven—Helgoland ebenfalls 300 Mk. und die Fahrt Bremerhaven—Norderney 410 Mk.

Auch in Köln ein Uebernachtungsheim. Das Städt. Verkehrsamt Köln hat, wie die „Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung" mitteilt, in diesem Jahr ein billiges Uebernachtungsheim eingerichtet, das „Sonderquartier Siebenburgen" vor den Siebenburgen Nr. 2, es umfaßt vorläufig 200 Betten und wird in Kürze auf 300 Betten erweitert. Der Bettpreis beträgt je nach Ausstattung 25 bezw. 40 Mk. und soll Vereinen und Verbänden eine billige und saubere Unterkunft in Köln gewährleisten. Näheres durch das Verkehrsamt Köln, Domhof 28.

Der badische Landesausschuß für gärungslose Früchteverwertung schreibt uns: In den Jahren nach dem Kriege hat der Ausschuß in 82 „praktischen Kursen für zeitgemäße Obstverwertung" in Stadt und Land Tausenden von Hausfrauen seine praktisch erprobten und bewährten, billigen und einfachen Verfahren übermittelt. Praktisch vorgeführt und erläutert wurden dabei den Kursteilnehmern das Pasteurisieren von Obstsäften im Haushalt mit den einfachsten Mitteln, das Eindünsten von Obst, Gemüse, Milch usw. ohne und mit Apparat, die Haltbarmachung von Obst als Mus, Kompott usw. Auf den Kursen wurde insbesondere gezeigt, wie die Früchte und Säfte ohne die bisher gebräuchlichen, meist gesundheitsschädlichen künstlichen Konservierungsmittel, wie Säuren und dergleichen als Dauerwaren haltbar gemacht werden. Ganz besonderer Wert wurde bei Bereitung der Süßweine und der Obstsäfte als Haustrunk auf die Erhaltung des wertvollen Fruchtzuckers, eines der wichtigsten Nährwertbestandteile der Frucht, und die Ausschließung der Gärung, welche den Zucker zerstört, gelegt. Die Kursleiter weisen jeweils darauf hin, daß die wirtschaftliche Not unseres Volkes die bestmöglichste Ausnutzung unserer heimischen Erzeugnisse und damit „Ernährung — nicht Vergärung" fordere. Den Hausfrauen in der Zeit, da die Teuerung von Tag zu Tag fortschreitet, eine neue, bessere und wirtschaftlichere Obstverwertung zu zeigen, ist das Ziel des Ausschusses. Kostenloser Rat und Auskunft in allen Fragen der gärungslosen Früchteverwertung wird jederzeit erteilt und Mitgliedsanmeldungen entgegengenommen auf der Geschäftsstelle, Karlsruhe, Durlacher Allee 58 (Schloß Gottesau).

Festgenommen wurden ein Maler von hier wegen Kettenhandels und Preistreiberei, ein Kaufmann und ein Mechaniker wegen unerlaubter Einreise, ein Kaufmann, der wegen Diebstahls, ein Elektrotechniker und ein Müller, die wegen Landesfriedenbruchs gesucht worden waren, ein Hilfsarbeiter, ein Mechaniker und ein Kaufmann wegen Bettels bezw. Landstreicherei.

Veranstaltungen.

Stadtgartenveranstaltungen. Wir verweisen nochmals auf das heute Abend von 8—11 Uhr im Stadtgarten stattfindende Dirigentengastspiel Franz von Blom-Berlin, das zu besuchen Jedermann angelegen sein muß. Ebenso wird nochmals auf das morgen nachmittag von 4—7 Uhr stattfindende volkstümliche Wettrudern auf dem Stadtgartensee aufmerksam gemacht. Die Frist zur Anmeldung bei Stadtgartenkassier Bronner wurde verlängert. Meldungen werden noch bis Sonntag mittag 12 Uhr entgegengenommen. Da für die besten Leistungen Geldpreise von insgesamt 600 ℳ ausgesetzt sind, werden sich auch hierfür viele Interessenten finden. Abends von 8—11 Uhr findet noch ein Konzert unter dem Motto „Musik aus Italien" statt, zu dem Obermusikmeister a. D. Otto Schotte ein vielversprechendes Programm zusammengestellt hat.

Städt. Konzerthaus. Auf die heute Samstag abend stattfindende Erstaufführung der Operette „Mara Santro" von Willy Geisler sei hiermit nochmals hingewiesen. Diese Aufführung dürfte umsomehr interessieren, als in der Titelrolle, wie bereits bekanntgegeben, Frl. Hanna Rodegg vom hiesigen Landestheater gastiert. Morgen Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3½ Uhr kommt „Die tolle Komteß" zur Wiedergabe, während abends 7½ Uhr „Mara Santro" mit Frl. Hanna Rodegg in der Titelrolle zur Aufführung gelangt. — Montag abend ist die nächste Vorstellung für den Verein Volksbühne O 7; in der Partie der „Marie" tritt Frl. Lotte Winter auf. — Dienstag abend ist die letzte Aufführung der Operette „Die tolle Komteß" mit Edith Steffter in der Titelrolle, während am Mittwoch, wieder „Mara Santro" mit Frl. Hanna Rodegg als Gast zur Aufführung kommt.

Der Männergesangverein „Concordia" begibt sich am kommenden Sonntag (7 Uhr 25 Min.) nach Heidelberg, um dort mit den Männergesangvereinen „Concordia-Frankfurt-Heidelberg-Pirmasens und -Mannheim zusammenzukommen. Vormittags werden nach der Besichtigung des Schlosses gemeinschaftlich Lieder am Scheffeldenkmal vorgetragen. Nachmittags findet in der Stadthalle ein Bankett statt, bei dem durch die einzelnen Vereine selbstgewählte Chöre vorgetragen werden. Auch Massenchöre werden gesungen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 18. Aug.: Friedrich Ruderer von Landau, Elektro-Ingenieur hier, mit Marie Dorner von hier; Karl Häußer von hier, Schlosser hier, mit Paula Hennrich von Herrenberg; Emil Wagner von Oestringen, Friseur hier, mit Anna Heß von Bargen; Wilhelm Wirz von hier, Werkzeugmacher hier, mit Luise Dietz von hier; Adolf Fütterer von hier, Kfm. hier, mit Alma Kullmann von Konstanz; Gustav Scherr von Durlach, Mechaniker hier, mit Luise Bantin von hier; Emil Richter von Stuttgart, Eisenb.-Inspektor hier, mit Helene Stoltz von Sulz; Gustav Zink von Dogern, Dipl.-Ingenieur hier, mit Sofie Bisch von hier.

Todesfälle. 16. Aug.: Matthäus Vogel, Ehem., Fabrikarbeiter, alt 57 Jahre. — 17. Aug.: Anna Dörr, alt 47 Jahre, Ehefr. v. Josef Dörr, Milchhdl.; Emilie Ulm, alt 44 Jahre, Ehefr. v. Eduard Ulm, Prokurist; Irma, alt 3 Monate 24 Tage, Vater Gustav Meier, Vorarbeiter; Karoline Ternetz, led. ohne Beruf, alt 61 Jahre; Felix Figlestahler, Ehem., Rechn.-Rat, alt 59 Jahre; Gertrud, alt 2 Jahre, Vater Philipp Roth, Fabrikarbeiter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, 19. Aug.: ½10 Uhr: Ternetz, Karoline, ohne Beruf, Winterstraße 29. — ½2 Uhr: Baur, Albert, Kaufmann, Trauerfeier, Klauprechtstraße 9. — ½3 Uhr: Vogel, Matthäus, Fabrikarbeit., Veilchenstr. 16. — ¼4 Uhr: Dörr, Anna, Milchhändlers-Ehefrau, Klauprechtstr. 24. — ½5 Uhr: Figlestahler, Felix, Rechnungsrat, Rüppurrerstr. 29c. — ½5 Uhr: Ulm, Emilie, Prokurists-Ehefrau, Maxaustraße 128, in Mühlburg beerdigt.

Tagesanzeiger

Samstag, den 19. August 1922.

Städt. Konzerthaus: „Mara Santro". Abds. 7½ Uhr.

Stadtgarten: Dirigenten-Gastspiel: Franz von Blom. Abends 8—11 Uhr. (Bei schlechtem Wetter Festhalle.)

K. T. V.: Siegesfeier mit Ball. Abends 8 Uhr im „Nowack."

Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.

Eisenbahnerbaugenossenschaft: Generalversammlung. Abends ½8 Uhr. Restauration Ziegler, Baumeisterstraße 18.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Freitag, den 18. August 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	761,6	14	SW	mäßig	wolkig	3
Danzig	759,9	16	SSW	mäßig	wolkig	0
Berlin	762,6	15	WNW	mäßig	bedeckt	0
Frankfurt	763,3	15	—	still	wolkig	—
München	764,8	15	W	mäßig	wolkls.	0
Kopenhag.	759,0	15	SW	mäßig	heiter	6
Stockholm	756,8	16	S	mäßig	wolkig	2
Havaranda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	751,0	11	W	mäßig	wolkig	1
Valentia	—	—	—	—	—	—
Paris	767,8	13	W	leicht	wolkls.	1
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	765,8	15	O	leicht	wolkls.	0
Wien	—	—	—	—	—	—
Seydisfjord (Island	756,8	9	N	leicht	wolkig	—
Jan Mayen	758,5	6	W	mäßig	wolkig	0
Spitzbergen	—	—	—	—	—	—
Bäreninsel	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[25]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	12	22	9	—	still	halbbd.	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
764,4	14	19	11	NW	leicht	wolkig	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
765,2	15	25	12	SW	leicht	bedeckt	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
765,0	15	22	9	SO	leicht	halbbd.	0

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das Tiefdruckgebiet hat sich bis zur norwegischen Küste verlagert, doch ist wegen der Nähe des Hochdruckgebietes über der Biscayasee sein Einfluß auf Süddeutschland gering; in Baden herrscht wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge bei etwas kühleren westlichen Winden. — Da der Luftdruck über ganz Westeuropa wieder steigt, steht für morgen meist trockenes, teilweise heiteres Wetter bevor.

Wetteraussichten für Samstag, den 19. August 1922: Teilweise heiter, keine erheblichen Niederschläge, am Tage etwas wärmer wie heute; mäßige westliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	18. August		17. August
Schusterinsel	2,66 m		2,80 m
Kehl	3,65 m		3,81 m
Maxau	5,67 m		5,62 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,70 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,74 m
Mannheim	4,81 m		4,62 m

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 18. August (abends).

Belgien	9400	Schweiz	24000
Paris	9900	London	5700
Neuyork	1280	Italien	—
Holland	—		

Tendenz: fest.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 18. Aug. (Drahtber.) An der heutigen Börse entwickelte sich wieder lebhaftes Geschäft in Gebr. Fahr zu 855 und 860 Prozent, in Benz zu 665, Anilin zu 1020, Rhein Elektra 455, Salzwerk Heilbronn 1200, Freiburger Ziegelwerke 660, Zellstoff Waldhof 865, Zuckerf. Frankenthal 895 und in Waghäusel zu 870 Prozent. Gefragt blieben Seilindustrie Wolff 595, Neckarsulmer Fahrzeuge 780.

Kehler Warenbörse.

t. **Kehl**, 18. Aug.

Der heutige Trefftag hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Die katastrophale Entwertung der Mark hatte ebenso katastrophale Preise nach sich gezogen. Sowohl auf dem Getreide- und Futtermittelmarkt, wie auch auf dem Wein- und Spirituosenmarkt überstürzten sich die Preise derartig, daß eine sichere Kalkulation ganz außerhalb des Bereichs der Möglichkeit lag. Es herrschte daher bei den Produzenten und bei den Verbrauchern Zurückhaltung auf allen Gebieten.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 18. Aug.

Die Börse bewegte sich auch heute im bisherigen Fahrwasser der Aufwärtsbewegung, die in der festen Haltung der ausländischen Zahlungsmittel, die die Effektenpreise den Verhältnissen etwas näher bringt, ihre Begründung findet. Bei Beginn war der Verkehr wieder lebhaft. Besonders ausländische Renten wurden stürmisch gehandelt. Die Entwertung der deutschen Valuta hat sich heute an der Börse fortgesetzt. Der Dollar überschritt die Grenze von 1200 auf 1250, gab allerdings später nach, ca. 1185—1135. Ungarische Goldrente steigend 2550, Türkenwerte sehr fest.

Im freien Verkehr lagen Gebrüder Fahr auf die Kapitalserhöhung fest, 860—850. Es bewegten sich ferner nach oben Benz 665, Inag 460, Krügershall 940—925, Mansfelder Aktien 710—715. Der Montanmarkt bewahrte unter mehrfachen Schwankungen feste Stimmung. Kali Aschersleben und Westeregeln bei großer Nachfrage wesentlich höher. Kaufinteresse bestand für Auto- und Maschinenfabrikaktien. Metallgesellschaft Frankfurt a. M. 1585. Neben Zuckeraktien blieben Adler, Oppenheimer, Hanfwerke Füssen und Pinselfabrik Nürnberg stärker gesucht. Fest lagen ferner Norddeutscher Lloyd, Hirsch-Kupfer 1020. Die chemischen Aktien zogen in der Mehrzahl an. Elektrizitätspapiere nicht ganz einheitlich. Felten und Guillaume stellten sich bei erster Notiz 1090, plus 60, Schuckert 1100, plus 20 Prozent. Im Verlaufe traten die Auslandspapiere mehr in den Vordergrund. Immerhin hielten die günstigen Strömungen weiter an.

Privatdiskont nicht genannt.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 18. Aug.

Der heutige Börsenverkehr erhielt sein Gepräge durch den stürmischen Kaufandrang in Valutapapieren. Besonders profitierten hiervon ausländische Renten. Ungarische Goldrenten gewannen 600 Punkte, 5proz. Mexikaner 1700, Bagdadobligationen 100, Anatolier 140, Tehuantepec 400 Punkte, türkische Noten 1400. Auch Kolonialpapiere stigen stark, so Otavi um 200, Kanada-Aktien gewannen über 300. Westsizilianer 340.

Der Industriemarkt hatte gleichfalls im allgemeinen eine feste Haltung bei starker Kauflust. Die Kursbesserungen bewegten sich in engen Grenzen und waren besonders ansehnlich nur für einzelne Montanwerte, von denen Gelsenkirchen, Harpener sowie Hohenlohe und Laurahütte über 100 Punkte stiegen. Von Maschinenfabrikaktien waren Augsburg-Nürnberg mit 90 Punkten Besserung bevorzugt. Im übrigen waren die Kursänderungen ziemlich beschränkt. Zum Teil führten Realisierungen auch zu geringfügigen Abschwächungen. Von Banken erreichten Berliner Handelsgesellschaft rund 1200. Auf dem Schiffahrtsaktienmarkt setzten Nordd. Lloyd ihre Aufwärtsbewegung fort. Vereinigte Elbeschiffahrt stiegen um 100 Punkte. Deutsche Anleihen lagen bei ruhigem Verkehr fest. 3proz. Reichsanleihe 30 Punkte höher.

Banken.

Die Schweizerische Nationalbank hat den Lombardsatz von 4½ auf 4 Prozent, ferner den Diskontsatz von 3½ auf 3 Prozent herabgesetzt.

Für die Zeit vom 23. bis einschließlich 29. August 1922 beträgt das Goldzollaufgeld 17 400 vom Hundert.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Pforzheimer Hypotheken-Sicherungs-A.-G. in Pforzheim. Die auf 21. d. Mts. einberufene Generalversammlung wird über die Weiterführung oder Umstellung der Gesellschaft zu beschließen haben.

Feldbahnfabrik Liebrecht A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft konnte im vergangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn in Höhe von 210 000 Mark erwirtschaften. Die vor kurzem abgehaltene Generalversammlung beschloß, daraus eine Dividende von 15 Prozent zur Verteilung zu bringen, während 21 000 Mark der außerordentlichen Rücklage zugewiesen werden. An Vergütungen für den Aufsichtsrat, Tantiemen etc. werden 132 000 Mark ausgeworfen. Die Bilanz bezeichnet die Schuldner mit 1,4 Mill. Mark und ihnen gegenüber die Gläubiger mit 1,36 Mill. Mark, während das Warenlager mit 1,1 Mill. Mark zu Buch stehen. Für das laufende Geschäftsjahr verfüge die Gesellschaft über einen genügenden Auftragsbestand.

Badische Uhrenfabrik A.-G. in Furtwangen. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß einstimmig eine Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill. Mark durch Ausgabe von 0,5 Mill. Mark Vorzugsaktien, welche zu 6 Prozent verzinslich sind und von Großaktinären und Aufsichtsratsmitgliedern der Gesellschaft übernommen werden, und durch Ausgabe von 1,5 Mill. Mark Stammaktien, welche den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 300 Prozent zum Bezuge angeboten werden.

Fabrik der Oel- und Fettindustrie G. m. b .H. in Ludwigsburg. Unter Mitwirkung der Stuttgarter Treuhand-G. m. b. H. wurde von dem Fabrikbesitzer Trautmann-Ostheim und Brauereibesitzer R. Cluß-Ludwigshafen eine Oel- und Fettfabrik gegründet. Der Betrieb und die Geschäftsräume sind in die Brauerei Cluß zu Ludwigshafen gelegt worden.

Ebinger Trikotwaren-Fabrik A.-G. in Ebingen. Die Gesellschaft fordert zum Bezuge ihrer neuen, in der außerordentlichen Generalversammlung am 4. d. Mts. geschaffenen 5 Mill. Mark Stammaktien auf, wobei den Aktionären ein Bezugsrecht von 3:2 zu 130 Prozent angeboten wird. Das Bezugsrecht muß bis zum 29. August d. J. ausgeübt werden, da sonst das Vorzugsrecht verfällt.

Atlantik-Werke A.-G. Schorndorf in Württemberg. Von seiten der Gesellschaft ergeht an die Aktionäre der Aufruf, bis zum 26. August ihr Bezugsrecht 1,5 Mill. Mark neuen Stammaktien zu 113 Prozent im Verhältnis von 4:1 auszuüben. Die Gesellschaft erhöhte ihr Grundkapital am 31. Juli um 2,5 Mill. Mark auf 8,5 Mill. Mark. Es verbleibt also ein Rest von 1 Mill. Mark neuen Aktien, der zu Gunsten der Gesellschaft freihändig veräußert wird.

Emil Bandell A.-G. in Stuttgart. Wie die Firma mitteilt, ist die Firma Bredtmann & Keller, wie fälschlicherweise behauptet wird, keine Vertriebsgesellschaft der Bandell-A.-G., da sie nur den Hauptverbtrieb für Stuttgart und Umgebung übertragen bekam.

Maschinen- und Waggonbau A.-G. in Berching (Oberpfalz). Von der außerordentlichen Generalversammlung wurde die von seiten der Verwaltung vorgeschlagene Kapitalserhöhung von 2,4 auf 6 Mill. Mark genehmigt.

Stummwerke A.-G. in Saarbrücken. Die Stummwerke, die in ihrer neuen Firmierung mit Forges et Acieries de Nord Lorraine zeichnen, sind gezwungen, infolge Arbeitsmangel einen weiteren Hochofen stillzulegen. Betroffen wird davon das Hüttenwerk Ueckingen (vorm. Gebr. Stumm), das von seinen 6 Hochöfen jetzt nur noch zwei in Betrieb hat.

Weiland Sonnenbrauerei A.-G. in Speyer. Die durch Fusion mit der Speyerer Brauerei Schwartz-Storchen verschmolzene Sonnenbrauerei hat ihren Brauereibetrieb mit Liegenschaften und Gebäuden an den Brennerei-Konzern Kahlbaum A.-G. in Berlin verkauft. Dieser Konzern hat gleichzeitig das sich im Besitze der Schwartz-Storchenbrauerei befindliche Aktienkapital der ehemaligen Sonnenbrauerei in Höhe von 1,5 Millionen Mark mitübernommen.

Zigarettenfabrik Oertge A.-G. in Worms a. Rh. Die Gesellschaft, welche erst seit einem Jahr besteht, ist durch die Sanktionen in die größten Schwierigkeiten geraten. Der Verlust beläuft sich laut Gewinn- und Verlustrechnung für 1921 auf 1 281 645 Mark, wozu noch 87 665 Mark Abschreibungen treten. Die Fabrik wurde laut Geschäftsbericht am 1. Juli teilweise stillgelegt. Die Gerüchte über ein Aufgehen der Firma in der A. Batschari-Zigarettenfabrik scheinen sich bestätigen zu wollen.

Preiserhöhungen.

Verein Deutscher Grubenholzhändler. In Gemeinschaft mit dem deutschen Zechenverband erhöhte die Vereinigung die Preise für Grubenholz in Längen von 2,50 m bis 16 cm Mittendurchmesser auf 1322, für längere und stärkere Ware auf 1586.50 Mark pro Festmeter frei Waggon bis zur Zeche.

Verbände deutscher Glasfabriken. Von den Verbänden wurden die Preise für Fensterglas auf das Dreihundertfache des Friedenspreises von 190 auf 350 Prozent für den Teuerungszuschlag erhöht. Drahtglas erfährt einen abermaligen Zuschlag um 50 Mark pro Quadratmeter.

Vereinigung der Fabrikanten elektrischer Heiz- und Kochapparate E. V. Mit Mitwirkung ab 15. August wurden die Teuerungszuschläge für sämtliche Waren um 100 auf 300 Prozent erhöht.

Verein Solinger Stahlwarenfabrikanten. Die Aufschläge auf die Grundpreise wurden mit Wirkung ab 14. August um 300 auf 900 Prozent erhöht.

Rheinisch-Westfälische Bleihändlervereinigung in Düsseldorf. Mit Wirkung ab 11. August wurden die Lagerpreise für gefalzte und gepreßte Bleifabrikate um 700 auf 13 200 Mark erhöht.

Verkaufsstelle vereinigter Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte. Wie die Verkaufsstelle mitteilt, werden auf alle Preise der mit gleitenden Preisen getätigten Lieferungsabschlüsse auf die Preisliste Nr. 11 vom 1. April erhebliche Teuerungszuschläge aufgerechnet.

Verband der Acma- und Coes-Schraubenschlüsselfabrikanten. Mit sofortiger Wirkung werden vom Verbande die Aufschläge für Acma-Schraubenschlüssel auf 1000 Prozent und für Coes-Schraubenschlüssel auf 1100 Prozent erhöht, wobei die Preise als freibleibend gelten.

Die Versammlung des Eisenwirtschaftsbundes, die laut Forderung der Reichswirtschaftsstelle auf den 15. d. Mts. einberufen war, hatte einen lebhaften Verlauf. Die Sitzung dehnte sich bis in die späten Nachtstunden aus und hatte das Resultat, daß die geforderte Wiedereinführung von Höchspreisen für Eisen und Eisenwaren auf das Entscheidenste von der Mehrheit der Sitzungsteilnehmer abgelehnt wurde, da man im Hinblick auf die augenblicklichen Währungsverhältnisse eine Wiedereinführung von Höchstpreisen als unsinnig ansehen müsse.

Mechanische Baumwollspinnerei Kempten vorm. Gebr. Denzler in Kempten. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Grundkapital um 2 auf 3 Millionen Mark entweder durch Ausgabe von 2000 Stück Aktien oder 2000 Stück Genußscheine zu je 1000 Mark zu erhöhen.

Verschiedenes.

Welternteaussichten. Für die Vereinigten Staaten und Kanada ist eine Gesamtproduktion von etwa 315 Mill. Doppelzentner Weizen, 30 Mill. Doppelzentner Roggen, 54 Mill. Doppelzentner Gerste und 255 Mill. Doppelzentner Hafer zu erwarten. Im Vergleich zu 1921 bedeutet das eine Mehrproduktion von 5,8 Prozent für Weizen, 49,8 Prozent für Roggen, 17,4 Prozent für Gerste und 16,2 Prozent für Hafer. Dagegen wird die Maisernte der Vereinigten Staaten, die beinahe dreiviertel der Weltproduktion ausmacht, um etwa 7 Prozent geringer als im Vorjahr geschätzt. Für Belgien, Bulgarien, Spanien, Finland, Griechenland, Ungarn und Polen wird die Gesamtproduktion mit etwa 74 Mill. Doppelzentner Weizen und 73 Mill. Doppelzentner Roggen angegeben. Das bedeutet für Weizen einen Rückgang von etwa 10 Prozent gegen 1921 und für Roggen ein Mehr von etwa 10 Prozent. Infolge großer Trockenheit ist die Weizen- und Gerstenernte in Nordafrika bedeutend geringer als im Jahre 1921. Die Gesamtproduktion (8 Mill. Doppelzentner Weizen und 9 Mill. Doppelzentner Gerste) steht 48 Prozent unter 1921. Nach den bisher bekannten Angaben, die sich auf etwa 65 Prozent der nördlichen Erdhalbkugel erstrecken, wird die Weizenernte etwa 497 Mill. Doppelzentner 7 Prozent mehr als im Vorjahre betragen.

Zur Rückgabe der deutschen chemischen Patente in Amerika. Gegen die Verfügung des Präsidenten Harding an den Treuhänder für fremdes Eigentum, die deutschen chemischen Patentrechte zurückzugeben, wendet sich die Chemical Fundation. Sie ist entrüstet und erklärt, diese deutschen Patentrechte von der vorigen Regierung gekauft zu haben. Sie will bei den Gerichten ihr Recht suchen, mit der Begründung, daß durch die Maßnahme Hardings die chemische Industrie der Union zu einem großen Teile zerstört werde. Auch helfe man den Deutschen, statt die heimische Industrie zu fördern. Man muß sich erinnern, daß die Chemical Fundation seinerzeit errichtet worden war, um die in der Union patentierten deutschen Verfahren, die die Regierung im Kriege beschlagnahmte, vor allem die für die Herstellung von Farbstoffen, zu verwerten. Schon einmal war es unter dem Verdachte der Verschleuderung zu einem Antrage auf staatliche Untersuchung gegen den Trust gekommen, doch gab der Senatsausschuß unter der Regierung Wilsons dem nicht statt. Nachdem jetzt Harding die Rückgabe der Patente verfügt hat, ist die ganze Sache erneut aufgerollt worden und das Untersuchungsverfahren wegen Verschleuderung der deutschen Patente während des Krieges begonnen worden. Harding selbst erklärte, es bestehe guter Grund zu der Annahme, daß der Trust seinerzeit nicht richtig beaufsichtigt worden sei. Statt die Vorteile der Regierung und des amerikanischen Wirtschaftslebens zu wahren, soll er die von der Regierung gegen eine nominelle Summe erworbenen Patente, wo sich die Gelegenheit bot, losgeschlagen haben. Unter solchen Verhältnissen ist es allerdings nicht verwunderlich, wenn die amerikanische Textilindustrie der heimischen Farbstoff-Fabrikation zum Vorwurf macht, sie stecke nach wie vor in den Kinderschuhen, und wenn jetzt Meldungen wiedergegeben werden, nach denen deutsche Farbstoffabrikanten eine in Schwierigkeiten befindliche amerikanische Farbstoff-Fabrik übernehmen wollen, um im Lande Farbstoffe herzustellen, falls die Farbstoffpositionen der neuen amerikanischen Zollvorlage zur Annahme kommen. Im Senate ist das bereits geschehen.

Messen.

Keine offiziellen Empfänge und Führungen auf der Leipziger Herbstmesse. Wie uns das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig mitteilt, werden zur bevorstehenden Herbstmesse (27. August bis 2. September) infolge der außergewöhnlich ernsten Zeitverhältnisse die sonst üblichen Empfänge und Führungen für Ehrengäste unterbleiben.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	17.Aug.	18.Aug.
Badische Bank	540.—	—.—
Darmstädter Bank	296.—	297.—
Deutsche Bank	525.—	530.—
Diskonto Commandit	408.—	415.—
Dresdener Bank	323.—	330.—
Mitteld. Creditbank	262.—	270.—
Oesterr. Länderbank	305.—	795.—
Pfälzische Bank	—.—	—.—
Rheinische Creditbank	220.—	210.—
Südd. Diskonto-Ges.	296.—	296.—
Wiener Bankverein	118.—	115.—
Württbg. Notenbank	—.—	595.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	2150.	—.—
Gelsenkirchen	2200.	2300.
Harpener	5050.	5050.
Laurahütte	2875.	—.—
Aschaff. Zellstoff	938.—	995.—
Grün & Bilfinger	—.—	788.—
Zementw. Heidelberg	930.—	940.—
Bad. Anilin	1030.	1035.
Scheideanstalt	1397.	1399.
Höchster Farben	900.—	920.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	500.—	540.—
Gebr. Junghans	529.—	520.—
Adler & Oppenheimer	1840.	2100.
B. Masch. Badenia	646.—	646.—
Maschfabr. Durlach	932.—	947.—
Maschfabr. Gritzner	1690.	1690.
Haid & Neu	751.—	795.—
Maschfabr. Karlsruhe	940.—	945.—
Oberursel	638.—	650.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	568.—	588.—
Elsässer Baumwolle	975.—	905.—
Spinnerei Ettlingen	1400.	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	930.—
Waggon-Fabrik Fuchs	672.—	680.—
Zellstoff Waldhof	850.—	857.50
Zuckerfabr. Waghäusel	875.—	890.—
Zuckerfabr. Frankenth.	851.—	889.—
Benz Motoren	670.—	665.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	930.—	922.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	17.Aug.	18.Aug
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II " "	—.—	—.—
5% III " "	99.90	101.25
4½ IV—V "	85.—	85.80
4½ VI—IX "	72.—	72.—
4½ 1924er "	93.60	93.50
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% " "	124.—	128.—
3½% " "	94.10	97.—
3% " "	300.—	330.—
Deutsche Prämienanl.	79.10	79.10
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	98.60	99.—
4% Preußische Konsols	80.—	80.—
3½% " "	67.10	67.50
3% " "	70.75	75.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	69.—	69.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	525.—	650.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	6800.	6000.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2300.	—.—
Deutsch-Australien	729.—	729.—
Hamburger Paketfahrt	600.—	615.—
Hambg.-Südamerika	900.—	940.—
Hansa D.-Schiffahrt	500.—	520.—
Norddeutscher Lloyd	469.—	494.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	1000.	1150.
Darmstädter Bank	295.—	301.—
Deutsche Bank	525.—	535.—
Diskonto-Commandit	412.—	414.—
Dresdener Bank	325.—	323.—
Nationalbank	295.½	272.—
Oesterr. Credit	177.—	185.—
Reichsbank	210.—	220.—

Industrie-Papiere	17.Aug	18.Aug.
Accumulatoren	1520.	1530.
Adlerwerke	575.—	580.—
Alexanderwerke	548.—	549.—
A. E. G.	793.—	790.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2275.	2290.
Augsburg-Nürnberg	—.—	1300.
Badische Anilin	1010.	1025.
Bergmann Elektrizität	690.—	700.—
Berl. Anh. Maschinen	700.—	690.—
Berliner Maschinen	1280.	1275.
Bing Nürnberg	575.—	583.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	2225.	2150.
Gebrüder Böhler	3325.	3200.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1170.	1175.
Chem. Grießheim	980.—	980.
Chem. Albert	1845.	1710.
Daimler Motoren	510.—	500.—
Dessauer Gas	632.—	675.—
Deutsch-Luxemburg	2000.	2000.
D. Eisenbahn S. W.	600 —	599.—
Deutsch Erdöl	2735.	2790.
Deutsches Kali	2450.	2425.
Deutsche Waffen	2405.	2450.
Deutsch Eisenh.	680.—	680.—
Dynamit Trust	848.—	840.—
Elberfelder Farben	910.—	926.—
Eschweil. Bergwerke	1525.	1550.
Feldmühle Papier	819.—	810.—
Felten & Guilleaume	1049.	1050.
Filter Brautechnik	1820.	1830.
Gaggenau	499.50	510.—
Gasmotoren Deutz	791.—	801.—
Gelsenkirchen	2230.	2250.
Genschow	775.—	800.—
Goldschmidt	1100.	1190.
Gritzner Maschinen	1645.	1690.
Hannover Maschinen	4500.	4590.
Hannover Waggon	760.—	793.—
Harpener	5100.	4925.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	995.—	998.—
Höchster Farben	900.—	900.—
Hösch Eisen	2560.	2500.

	17.Aug.	18.Aug.
Hohenlohe	1710.	1800.
Kali Aschersleben	1520.	1900.
Maschfabr. Karlsruhe	920.—	939.—
Ver. Köln.-Rottweil	1015.	1015.
Kostheimer Cellulose	798.—	800.—
Kyffhäuser	510.—	520.—
Lahmeyer Co.	500.—	490.—
Laurahütte	2800.	2865.
Lindes Eismaschinen	800.—	820.—
Ludwig Löwe	1368.	1410.
Lothringer Zement	—.—	700.—
Mannesmann	1745.	1750.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1030.	1040.
Oberschl. Eisenindustr.	1000.	1000.
Oberschl. Kokswerke	1892.	1900.
Orenstein & Koppel	1392.	1400.
Phönix Bergwerke	2400.	2400.
Rheinisch Metall	552.—	550.—
Rheinisch Stahl	2300.	2350.
Rombacher Hütte	1175.	1200.
Rütgerswerke	870.—	890.—
Sachsenwerke	—.—	800.—
Schuckert & Co.	1030.	1050.
Siemens & Halske	1620.	1640.
Sinner Brauerei	—.—	745.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	2000.	2040.
Stollberger Zink	1785.	1793.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	—.—	950.—
Vereinigt. D. Nikel	1740.	1750.
Vereinigt. Glanzstoff	3250.	3250.
Vereinigt. Stahl Zypen	—.—	5000.
Wanderer Fahrrad	—.—	1750.
Westeregeln Alkali	2150.	2275.
Zellstoff Waldhof	845.—	850.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2462.	2512.
Pomona	—.—	26000.
Kollmar & Jourdan	1380.	1350.
Hacketal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	—.—	—.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 18. August.

	17. Aug. Geld	17. Aug. Brief	18. Aug. Geld	18. Aug. Brief
Brüssel	8075.—	8083.10	8691.30	8708.70
Holland	41200.—	41241.20	45054.90	45145.10
London	4725.—	4729.80	5207.20	5217.80
Paris	8275.—	8283.30	9265.70	9284.30
Schweiz	19875.—	19894.90	22177.80	22222.20
Spanien	16200.—	16216.20	18031.90	18068.10
Italien	4650.—	4654.70	5229.70	5240.30
Lissabon	—.—	—.—	—	—.—
Dänemark	22350.—	22372.40	24850.10	24899.90
Norwegen	18000.—	18018.—	19980.—	20020.—
Schweden	27400.—	27427.40	30544.40	30605.60
Helsingfors	—.—	—.—	—	—.—
Newyork	1038.—	1039.10	1157.80	1160.20
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—
Deutsch-Oesterr.	1.45	1.42	1.38	1.42
Budapest	70.—	70.07	77.92	78.08
Prag	2950.—	2953.—	3334.10	3340.90

w. Berlin, 18. August.

	17. Aug. Geld	17. Aug. Brief	18. Aug. Geld	18. Aug. Brief
Amsterdam	40449.35	40550.65	44644.10	44755.90
Brüssel	7790.25	7809.75	8739.05	8760.95
Christiania	18102.30	18147.70	19975.—	20025.—
Kopenhagen	22421.90	22478.10	24818.90	24881.10
Stockholm	27440.65	27509.35	30362.—	30438.—
Helsingfors	2272.15	2277.85	2456.90	2463.10
Italien	4669.15	4680.85	5243.40	5256.60
London	4654.15	4665.85	5143.55	5156.45
Newyork	1038.70	1041.30	1158.55	1161.45
Paris	8214.70	8235.30	9263.40	9286.60
Schweiz	19850.15	19899.85	22172.25	22227.75
Spanien	16279.60	16320.40	18227.15	18272.85
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.45½	1.49½	1.35½	1.39½
Prag	3066.15	3073.85	3205.95	3214.05
Budapest	68.91	69.09	71.91	72.09
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	624.20	625.80	684.10	685.90
Buenos-Aires	378.50	379.47	418.47½	419.52½
Japan	498.37½	499.62½	—.—	—.—
Rio de Janeiro	138.82	139.18	—.—	—.—

Abenddevisen.

Frankfurt, 18. Aug.

Brüssel	9400	Paris	9900
Holland	—	Italien	—
London	5700	Neuyork	1280
Schweiz	24000		

Tendenz: fest.

w. Zürich, 18 August.

	17.Aug.	18.Aug.
Holland	204.—	204.65
Deutschland	0.49½	0.46½
Wien	0.00⅞	0.00½
Prag	15.30	14.85
Paris	41.65	42.00
London	23.49½	23.53
Italien	23.65	23.92½
Brüssel	39.45	40.—
Budapest	0.33	0.33
Newyork	524.75	524.50
Agram	1.52½	1.55½
Warschau	0.07	0.07
Kopenhagen	113.50	113.½
Stockholm	138.50	138.½
Christiania	91.—	91.—
Madrid	82.30	82.30
Buenos-Aires	191.—	191.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	440—475	470—500
Schweiz	215—233	230—245
Paris	90—99	95—102
Belgien	86—96	92—100
London	50½—55	54—57¼
Neuyork	1125—1225	1220—1280
Italien	51—56	55—59
	Tendenz: schwankend	Tendenz: fest

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Pfannkuch & Co

Eingetroffen!

Neues

Delikateß-

Sauerkraut

Pfannkuch & Co

Obstversteigerung.

Der Ertrag der städt. Obstbäume wird an den nachverzeichneten Tagen öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

1. **Vorort Rüppurr:** 22. Aug., nachm. 4 Uhr. Zusammenkunft: Ecke Allmend- u. Rastatterstr.
2. **Vorort Daxlanden:** 23. Aug., vorm. 9 Uhr. Zusammenkunft: Rathaus.
3. **Vorort Grünwinkel mit Mühlburg:** 24. Aug., nachm. 3 Uhr. Zusammenkft.: Feuerwehrsteighaus Mühlburg.
4. **Vorort Rintheim:** 25. Aug., vorm. 8 Uhr. Zusammenkunft: Farrenstall.

Karlsruhe, 17. Aug. 1922.

Städt. Tiefbauamt.

Arbeits-Vergebung.

Im Auftrag der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Durlach sollen nachstehende Arbeiten für die Wohnungen für Postbeamte an der Allmendstraße im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

1. Verputzarbeiten,
2. Terrazzoarbeiten,
3. Glaserarbeiten,
4. Schreinerarbeiten,
5. Schlosserarbeiten,
6. Malerarbeiten,
7. Tapezierarbeiten,
8. Installation der Wasserleitung,
9. Installation der Gasleitung,
10. Installation der elektrischen Lichtleitung,
11. Installation d. Hausentwässerung.

Angebote hierauf sind bis spätestens **Montag, den 28. August ds. Js., vorm. 10 Uhr,** auf dem Büro des **städt. Hochbauamts, Kirchstraße 5,** verschlossen und portofrei einzureichen.

Angebotsformulare sind beim bauleitenden Architekten Herm. Bull, Bergbahnstraße 6 in Durlach, unentgeltlich zu haben, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Durlach, 17. August 1922.

Städt. Hochbauamt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag ist meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

Emilie Ulm, geb. Vollmer

sanft entschlafen.

Karlsruhe, 18. August 1922.
Maxaustraße 28.

In tiefer Trauer:
Eduard Ulm
Friedel Ulm.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/2 5 Uhr, in Mühlburg statt.
Von Beileidsbesuchen wird höfl. gebeten, Abstand zu nehmen

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

ALUMINIUM
Kochtöpfe
in großer Auswahl
nur Qualitäts-Ware
stets zu den
billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe,
Aluminium-Spezialgeschäft,
Waldstr. 26, neben Resi.

Oehmdgras-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 30. August,** vorm. 8 Uhr, wird das **Oehmdgraserträgnis** der Daxlander Wässerung öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft: Abwehr, nördl. Uferstraße.

Karlsruhe, 16. Aug. 1922.

Städt. Tiefbauamt.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an

Gustav Fels
und Frau Hanna, geb. Schaitler.

Edeltraud Marianne

Karlsruhe, den 17. August 1922.

Ich übernehme **Versteigerungen** aller Art, einzelne Stücke, ganze Einrichtungen
Hesch, Gerichtsvollzieher a. D., Auktionator
Goethestraße 18. Telephon 2725.

Suche Kosthaus
für 2 Kinder im Alter von 2 und 1 Jahr bei kinderlosen Leuten gegen gute Bezahlung. Offert. an **Hermann Einhorn,** Karlsruhe, Schwanenstraße 34.

Abonnenten
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des
Karlsruher Tagblatt

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die
Tagblatt-Druckerei
Ritterstraße 1,
Fernspr. 297.

Empfehlungen

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Obstkörbe
jed. Quantum, empfiehlt billigst
J. Heß, Karlsruhe,
Kaiserstraße 123.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Post-Bestellungen
auf das „Karlsruher Tagblatt"
für Monat September
müssen
soweit sie noch nicht erfolgt sind
sofort vorgenommen werden, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Der umstehende Bestell-Zettel wolle ausgefüllt entweder dem Briefträger übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden.
Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblatt".

Gottesdienste 20. August 1922.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10: Stadtv. Fiedler.
Kleine Kirche. 6: Stadtv. Fiedler.
Schloßkirche. 10: Stadtv. Kappes.
Johanneskirche. 8: Stadtvikar Pfisterer. 1/2 10: Stadtv. Pfisterer.
Christuskirche. 8: Pfr. Seufert. 10: Stadtv. Schuler. 11 1/4: Kindergottesdienst, Pfr. Rhode.
Gemeindehaus der Weststadt. 10: Pfr. Seufert. 11 1/4: Kindergottesdienst, Pfr. Seufert.
Lutherkirche. 8: Stadtv. Bab. 1/2 10: Stadtv. Bab.
Diakonissenhauskirche. 10: Kirchenrat Kalb. Abends 1/2 8: Kirchenrat Kalb.
Matthäuspfarrei, Turnsaal Südendschule. 8: Stadtv. Schuler.
Städt. Krankenhaus. 10: Gottesdienst.
Beiertheim. 1/2 10: Stadtv. Sick.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8: Frühgottesdienst Stadtpfr. E. Schulz; 1/2 10: Stadtpfr. E. Schulz; 3/4 11: Kindergottesdienst Stadtpfr. E. Schulz.
Daxlanden (Schulhaus). 1/2 10: Stadtv. Schuler. 1/2 11: Jugendgottesdienst, Stadtv. Schuler.
Evang.-luth. Gemeinde. Friedhofkapelle, Waldhornstraße. 10: Lesegottesdienst.

Wochengottesdienste.

Lutherkirche. Donnerstag, abds. 8: Stadtvikar Bab.
Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11 1/4: Sonntagsschule; nachm. 3: Allgem. Versammlung, Stadtm. Wieler; 4: Jungfrauenverein; 8: Allg. Versammlung, Stadtm. Scheurer. — Montag, abds. 7: Jugendabteilung; 8: Blaukreuzver. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Freitag, abds. 8: Töchterverein. — Samstag, abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.
Ev. Stadtmission, Adlerstraße 23. Sonntag, nachmitt. 3: Allgem. Versammlung, Miss. Riedel; 4: Jungfrauenverein, Schw. Luise. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Schw. Magda. — **Kreuzstraße 23.** Sonntag, abds. 8: Blaukreuzversammlung. — **Erbprinzenstraße 12.** Mittwoch 1/2 8: Mädchenklub. — **Scheffelstraße 37:** Freitag 8: Bibelstunde, Schw. Magda.
Evgl. Verein für innere Mission A. B., Geibelstraße 5, Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlg. — Montag 6: Knabenstunde. — Dienstag 8: Allg. Versammlg., Br. Schmelzer. — Mittwoch, 1/2 6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfr. — Donnerstag, 8: Bibelstunde f. Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde f. Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. 1/2 6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 1/2 12: Kindergottesdienst; 1/2 3: Herz-Jesu-Bruderschaft.
St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe und General-Komm. d. Jungfr.-Kongr. und des Jungmädchenvereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Predigt und Hochamt; 1/4 12: Kindergottesdienst; 1/2 3: Vesper.
Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse mit Monatskomm. d. Männer und Jünglinge; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst; 1/2 3: Herz-Mariä-Bruderschaft.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Der Gottesdienst fällt bis 17. September aus.
St. Peter- und Paulskirche 6: Frühmesse; 8: deutsche Singmesse; 1/2 10: Predigt und Hochamt; 1/4 12: Kindergottesdienst; 1/2 3: Andacht zur hl. Familie. — Kollekte für das Kindergärtnerinnenseminar in Freiburg.
St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse und Generalkomm. der Jungfr.-Kongr. u. d. übrigen Jungfrauen; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Hauptgottesdienst: Hochamt und Predigt; 1/4 12: Kindergottesdienst; 1/2 3: Andacht zum guten Tod und Segen.
St. Michaelskirche (Beiertheim). 3/4 6: Beichtgelegenheit; 1/4 7: Frühmesse mit Monatskomm. der Frauen, insbes. Mütterverein und Frauenbund; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Hochamt mit Predigt; 2: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; 1/2 3: Versammlung des christl. Mütterverein.
St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion des Mütterverein und der Frauen; 9: Amt mit Predigt; 2: Versammlung des Mütterverein mit Predigt und Segen. — Montag 3/4 7: best. hl. Messe für den Mütterverein.
St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für den christl. Mütterverein; 1/2 10: Amt mit Predigt; 2: Vesper; 1/2 3: Versammlung für den christl. Mütterverein mit Predigt und Segen; 6: Rosenkranz in der Kapelle.
Altkathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 1/2 10: Deutsches Hochamt mit Predigt, Stadtpfr. Kreusch aus Offenburg.
Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstr. 49b. 1/2 10: Predigt: Prediger Rücker; 11: Kindergottesdienst; 8: Predigt, Prediger Rücker. — Mittwoch 8: Bibel- und Gebetstunde.
Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. 1/2 10: Predigt Pred. Klenert; 3/4 11: Kindergottesdienst; nachm. 1/2 5: Jungfrauenverein; 8: Predigt, Pred. Sautter. Dienstag abds. 8: Gebetsversamml. — Mittw., 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donerstag, 8: Bibelstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.
Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm. 9, nachm. 3; Mittwoch abds. 8 Uhr.
Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Sofienstr. 73 (Eing. Lessingstr.). Sonntag, vorm. 10 Uhr u. abds. 8 Uhr. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

stehenbleibenden Reihe noch 2 von 3 Pflanzen fortschneiden kann. Was dann noch stehen bleibt, bildet im Sommer Köpfe. Winterwirsing kann man in manchen Jahren bis Dezember pflanzen; er kommt aber in kalten Gegenden nicht ohne Schutz durch den Winter.

Die Pferde haben tüchtig Arbeit zu leisten und müssen gut gefüttert werden. Auch bei drängender Arbeit soll man ihnen genügend Verdauungszeit geben. An nebligen Tagen sollen die Fohlen nachts in den Stall gebracht werden. Neues Heu ist nur mit Vorsicht zu füttern. Eine Zugabe von Möhren ist zu empfehlen, doch darf der Hafer nicht mangeln.

Das Rindvieh ist noch auf den Weiden, erhält aber Zufutter. Wird es abends eingestallt, so tut ein guter, mehliger Abendtrank gute Dienste. Sollen Rübenblätter gefüttert werden, so gebe man ein Zufutter von Heu, Stroh oder Spreu, weil sonst leicht Durchfälle eintreten.

Im Schweinestalle findet die Herbstferkelung statt. Man achte darauf, daß die Nachgeburt schnell entfernt wird. Die Schweinezucht ist der teuren Futterpreise wegen für weite Kreise unrentabel geworden.

Die Schafe beweiden außer trockenen Wiesen jetzt abgeerntete Felder, besonders auch Rübenfelder. Bei zweischurigen Schafen erfolgt jetzt die zweite Schur. Die Masthammel stehen jetzt außerordentlich im Preis und sind zeitig zu verkaufen. Die Stallungen sind für den Winteraufenthalt herzurichten.

Das Geflügel ist jetzt stark in der Mauser. Gute Pflege in dieser Zeit erzieht fleißige Winterleger. Dem Junggeflügel legt man die Ringe an. Aeltere Hühner, die nicht mehr rentabel sind, werden ausgemerzt, doch können die Hühner bei den heutigen Eierpreisen ruhig ein paar Jahre älter werden.

Im Bienenstande ist eine gründliche Herbstuntersuchung vorzunehmen, die vor allem zeigen soll, ob ein Stand genügend Nahrung hat. Jedes Volk soll 20—25 Pfund Nahrung, also Honig haben. Ist diese Menge nicht vorhanden, so muß Zuckerfütterung nachhelfen. Ein gutes Futter besteht aus einer Lösung von 4 Pfund Kandiszucker und einem Liter Wasser. Die Winterfütterung soll Ende September beendet sein.

Der kleine Ratgeber.

Feldbau.

Baut Herbstrüben!

Wieder droht infolge des trockenen Sommers und des geringen Ertrags der Heuernte ein empfindlicher Futtermangel. Dazu kommt noch, daß durch den ungünstigen Stand der Körnerfrüchte auch ein Ausfall von Stroh und Rauhfutter die Futternot erhöht wird. Der Landwirt kann nun noch durch zwei Maßnahmen versuchen, die kommende Not etwas zu lindern. Er kann zum ersten in die Getreidestoppeln ein passendes Grünfutter einsäen. Zum andern aber, und das ist noch viel wichtiger und rentabler, sollte er durch Pflanzung von Herbst- und Stoppelrüben sich vor Futtermangel zu schützen suchen. Da diese Rüben schnell wachsen und Kali und Stickstoff zehren, so empfiehlt es sich, das mit Weiß- oder Stoppelrüben zu bebauende Feld mit Gülle zu überbrühen und flach zu pflügen. Für die Rüben selbst ist Reihensaat mit 35—40 cm Abstand zu empfehlen, wozu man pro Morgen etwa 1 bis 5 Viertel Pfund Samen braucht. Zu enge und zu dichte Saat ist nicht rätlich, weil die Rüben zu klein bleiben und zu viel ins Kraut wachsen. Nach der Saat wird der Acker leicht glatt gewalzt. Sind die Rüben aufgegangen, so werden sie öfters behackt, was das Wachstum sehr fördert.

Die Herbstrüben sind gegen Frost ziemlich unempfindlich; man braucht darum mit dem Einbringen nicht sehr zu eilen und kann warten, bis alle Knollengewächse eingebracht sind. Ma könnte auch die Rüben nach Bedarf vom Felde einholen. Für den Winter empfiehlt es sich, sie einzugraben. In der Ill. L.-Zeitung empfiehlt ein Landwirt, die Rüben mit anderem Grünfutter, z. B. Zucker- oder Futterrübenblättern, Grummet, jungem Klee usw., welchem schichtweise noch Getreidespreu beigemischt wird, schichtweise zerkleinert in Gruben einzulagern, festzutreten und auf diese Weise einzusäuern, wodurch die Schmackhaftigkeit und der Wert des Futters erhöht wird. Als gute Sorten werden empfohlen die halblange, rot- oder grünköpfige Rübe, die sich in Mieten am besten halten. Rustikus.

Fischzucht.

Forellenzucht in der Ebene. Wenn auch der klare Gebirgsbach der Lieblingsaufenthalt und die Heimat der Forelle ist, so ist ihre Zucht doch keineswegs auf die Bäche beschränkt. Jeder klare Bach, auch in der Ebene, kann der Forellenzucht dienen. Die Forelle ist viel härter, als meist angenommen wird.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe. Druck und Verlag von C. F. Müller, Karlsruhe.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt"

4. Jahrgang — Nummer 17 — 19. August 1922

Schädlinge am Halmgetreide.

Die durch die Ungunst der Witterung schon stark geschädigte Ernte an Halmgetreide erlitt in diesem Jahre durch weit verbreitete tierische und pflanzliche Schädlinge noch weitere beträchtliche Einbuße, so daß wir durch das Zusammentreffen all dieser ungünstigen Einflüsse in fast allen Teilen des Landes einen weit geringeren Halmgetreideernteertrag erzielen werden, als dies im Vorjahre der Fall war. In manchen Bezirken sind die schädigenden Einflüsse derart gewesen, daß nur mit einem Drittel der Normalernte gerechnet werden kann. Besonders stark befielen die tierischen Schädlinge das Wintergetreide, insbesondere den Winterweizen und Winterspelz, während die Mißernte in Sommergetreide neben tierischen Schädlingen hauptsächlich auf die Ungunst der Witterung, starke anhaltende Niederschläge zur Saatzeit und dann andauernde Trockenheit während der ersten Wachstumsperioden (Mai—Juni) zurückzuführen ist. Weiterhin wirkt überaus beeinträchtigend, daß verschiedene Gegenden in der augenblicklichen Erntezeit unter starken Niederschlägen zu leiden haben und die Ernte daher nicht schnell und schadlos geborgen werden kann.

Mit diesen aufgetretenen tierischen Schädlingen sind unsere Landwirte zu einem großen Teil wenig vertraut. Sie kennen meist nur deren verheerende Arbeit, nicht aber die Namen, Ursache und Entwicklung der Schädlinge und ebensowenig leider auch nicht die Vorbeugungs- und Bekämpfungsmittel. Hier Aufklärung zu schaffen, ist sicherlich ein dringendes Gebot der Zeit.

Der Winterweizen wurde hauptsächlich durch die gelbe Halmfliege oder Weizenfliege geschädigt, die in manchen Gegenden so stark auftrat, daß man bei vielen Feldern einen Beifall bis zur Hälfte feststellen konnte. Dieser Schädling beginnt seine Zerstörungswut derart, daß er, wenn der Weizen stark im Schossen ist und die Aehren bald auf der obersten Blattscheide hervorkommen, seine Eier in die oberste Blattscheide legt. Die ausschlüpfenden Larven fressen sich dann im Halm von der Aehre bis zum obersten Blattknoten einen Gang, wo sie sich verpuppen. Aeußerlich ist dann feststellbar, daß die Aehren der befallenen Pflanze in ihrer Entwicklung zurückbleiben, nur unvollkommen aus der Blattscheide herauswachsen und allmählich verkümmern. Die zweite Generation erscheint etwa Ende August und legt ihre Eier an die jungen Getreidesaaten und zwar an die zarten Herzblätter. Die ausschlüpfenden Larven zerstören später diese Herzblätter, die alsbald vertrocknen, während die kräftigeren Randblätter zuerst noch grün bleiben, aber später auch absterben. Als Bekämpfung ist in erster Linie zu empfehlen, das Wintergetreide erst spät zu säen, wenn die Fliegezeit und Eiablage des Insekts vorüber ist. Muß man im Frühjahr zerstörte Wintersaat neu bestellen, so empfiehlt sich, das Feld tief umzupflügen, um die Larven und Puppen zu vergraben.

Weiterhin hat die Getreidehalmwespe beim Weizen wie auch beim Roggen schwere Schädigungen verursacht. Die Getreidehalmwespe frißt sich vom obersten Knoten bis zum Grunde durch den Halm durch und verpuppt sich im Halm über dem Erdboden. Die Puppen überwintern in den Stoppeln, und im vorgeschrittenen Frühjahr legen die ausgeschlüpften Larven ihre Eier an die hervorkommenden Aehren des Getreides. Durch diese Schädigung der Pflanze ist eine normale Entwicklung nicht möglich. Die aus der obersten Blattscheide hervorkommenden Aehren werden alsbald weiß und entwickeln nur unvollkommen ausgebildete oder überhaupt gar keine Körner. Zur Bekämpfung hat sich als wirksam erwiesen, das Getreide mit möglichst langer Stoppel zu mähen und den Acker sogleich nach der Ernte tief zu pflügen. Noch wirksamer ist es, und der größere Zeit- und Kostenaufwand wird sich auch lohnen, wenn man die Stoppeln mit dem Kultivator aufreißt, auseggt, zusammenträgt und verbrennt. Auch

Pfeilring-Seife
August Jacobi Act. Ges. Seifenfabrik Darmstadt.
Sparsamster Verbrauch. Größte Schonung der Wäsche.

PLAKATE
liefert rasch und preiswert die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Pfannkuch & Co
Ab Samstag
Neuer süßer
Apfelwein
offen
Gefäße mitbringen
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Karlsruher Fußball-Verein, e. V.
Sonntag, 20. Aug. 1922, nachm. 4½ Uhr
Sp. u. T.-V.
Waldhof I
K. F. V. I.
Nachmittags 2½ Uhr
Frankonia Junioren I
gegen
K. F. V. Junioren I.
Samstag, 26. 8. und Sonntag, 27. 8.
Internes Clubturnier der K. F. V.-Tennisabteilung
Die neuen Mitgliedskarten werden gegen Zahlung des Beitrags für das laufende Quartal an der Mitgliederkasse ausgehändigt.

Rheinklub
Alemannia
Heute abend 8½ Uhr
Aktivenversammlung
im Bootshaus. Anschließend
Richtfest.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Solides Fräulein
Mitte 40er, große volle Figur, wünscht Bekanntschaft mit gebildetem gut situiertem Herrn zwecks spät. Heirat. Vermögen und eigenes Heim vorh. Angebote unt. Nr. 1515 ins Tagblattbüro erb.

STADTGARTEN
Sonntag, den 20. August 1922, nachmittags von 4–7 Uhr:
Volkstümliches Wettrudern auf dem See
(4 Rennen, 600 ℳ Rennpreise in bar)
Konzert der Feuerwehrkapelle.
Meldungen mit Nenngeld (10 ℳ) bis Freitag abend 6 Uhr bei Stadtgartenkassier Bronner, nördlicher Stadtgarteneingang. Daselbst sind auch die Rennbedingungen erhältlich (2 ℳ) Die Rennen sind frei für Jedermann.
Abends von 8–11 Uhr:
Musik aus Italien
Orchester: Feuerwehrkapelle. Leitung: Obermusikmeister Schotte.
Eintritt: für das Nachmittags- und Abendkonzert jeweils für Abonnenten: Erwachsene 5 ℳ, Kinder 2 ℳ, für Nichtabonnenten: Erwachsene 13 ℳ, Kinder 4 ℳ einschl. Vergnügungssteuer. — Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.
Bei schlechtem Wetter fallen beide Konzerte aus.

Billige, gute Weine
Hotel Sonne.

Städtisch. Konzerthaus
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Samstag, abends 7½ Uhr,
Gastspiel Hanna Rodegg vom Landestheater Karlsruhe.
Neuheit! Zum ersten Male!
Mara Santro.
Operette in 3 Akten von Willy Geisler.
In Szene gesetzt von Direktor Steffter.
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen 2
nachm. 3½ Uhr
Familien- und Fremdenvorstellung:
Die tolle Komtess.
Abends 7½ Uhr
Gastspiel Hanna Rodegg
Mara Santro.
In Szene gesetzt von Direktor Steffter.
Montag, den 21. August, abends 7½ Uhr,
Vorstellung für Verein Volksbühne O 7
Das Glücksmädel.
Dienstag, den 22. August, abends 7½ Uhr:
Zum letzten Male!
Die tolle Komtess
Titelrolle: Edith Steffter.

Wiener Hof
Hotel, Konzert- u. Weinrestaurant
Fasanenstraße 6 Telephon 849.
Täglich mittags von 12—2 Uhr u. abends bis ½12 Uhr
Künstler-Konzert
Mittagstisch (auch im Abonn.), Abends Soupé
Vorzügliche Weine — Flaschenbiere a. d. Pschorrbräu München,
Sehenswerteste Lokalität d. Landeshauptstadt. Emil Späth.

Restaurant zum Landsknecht
Ecke Zirkel und Herrenstraße
Altrenommiertes Bier- und Weinlokal
Vorzügl. Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch zu mäßigen Preisen.
Schöne Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.
Haus-Schlachtung.
L. Weisenrieder, Küchenmeister.

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Kirchweihe Welsch-Neureut
Gasthaus zum Engel.
Sonntag, 20. und Montag, 21. August 1922
Großes Tanzvergnügen.
Für reichhaltige und vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet
August Bauer, Metzger und Wirt.

STADTGARTEN
Samstag, den 19. August 1922, abends von 8–11 Uhr:
Dirigenten-Gastspiel
des bekannten Berliner Komponisten und Dirigenten
Franz von Blon.
Orchester: Harmoniekapelle.
Eintritt: Abonnenten: Erwachsene 5 ℳ, Kinder 2 ℳ. Nichtabonnenten: Erwachsene 13 ℳ, Kinder 4 ℳ, einschl. Vergnügungssteuer. — Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.
Bei schlechtem Wetter: Festhalle.

ESES GE
BÜRO-BEDARF
SCHREIB-, RECHEN- U. KOPIERMASCHINEN ✦ VERVIELFÄLTIGUNGSAPPARATE
Eigene Büro-Möbel-Fabrik
SÜDD. SCHREIBMASCHINEN- U. BÜROEINRICHTUNGS-GES. M. B. H.
KAISERSTRASSE Nº 225 KARLSRUHE-B. FERNSPRECHER Nº 121

— Hier ausschneiden. —

Zeitungsbestellung.

An das Postamt (Zeitungsstelle)

Hier.

Unterzeichneter ersucht um **weitere** Zustellung des „Karlsruher Tagblatts“ ab

1. September 1922

Name ....

Wohnort ....

Straße u. Hausnummer: ....

66 | 67

soll das Stroh des von der Getreidehalmwespe befallenen Getreides möglichst verfüttert werden, damit die etwa noch darin vorhandenen Puppen dabei zugrunde gehen.

Die Schädigung der Fritfliege, die an Winter- wie auch an Sommergetreide bei uns viel Schaden angerichtet hat, ist ähnlicher Art wie die gelbe Halmfliege. Eine direkte Bekämpfungsart gibt es nicht, aber man kann den Schaden an Wintersaaten fast vollständig verhindern, wenn man das Wintergetreide nicht vor Ende September sät, da die Flugzeit der Fritfliege um diese Zeit vorüber ist. Auch im Frühjahr kann in dieser Hinsicht eine frühe Saat des Sommergetreides von Vorteil sein, weil dann die Pflanzen zur Zeit der Eiablage schon so kräftig sind, daß sie dem Schädling mehr Widerstand leisten und den Schaden leichter überwinden können. Auch zur Bekämpfung der Fritfliege ist es wichtig, daß die Getreidestoppeln sofort nach der Ernte flach umgepflügt werden, damit recht viel Körner auflaufen und der Herbstgeneration Gelegenheit gegeben ist, an den aufgelaufenen Pflanzen die Eier abzulegen. Diese Pflanzen, die somit als Fangpflanzen dienen, müssen dann rechtzeitig, etwa Ende September, wieder umgepflügt werden, wobei die unentwickelten Larven zugrunde gehen. Ist man im Frühjahr gezwungen, die Saaten wegen zu starken Fritfliegenbefalls umzupflügen, so ist es gleichfalls ratsam, tief zu pflügen.

Ueber die pflanzlichen Schädlinge, hauptsächlich die verschiedenen Brandarten, die in diesem Jahre wieder stark aufgetreten sind, ist hauptsächlich das Eine zu sagen, daß kein Landwirt von Brand befallene Saaten zur Aussaat verwenden soll, da die Uebertragung der meisten Brandarten durch das Saatgut nur zu leicht erfolgt. Es ist dringend anzuraten, in diesem Falle sich frisches Saatgut und zwar nur anerkanntes zu beschaffen, wodurch die beste Vorbeugung gegeben ist. Auch sollte kein Landwirt es unterlassen, jedes zur Saat verwendete Getreide, gleich ob im eigenen Betrieb gebaut oder als Saatgut bezogen, vor der Aussaat durch das entsprechende Beizverfahren zu behandeln, wodurch gleichfalls dem Auftreten der pflanzlichen Krankheiten vorgebeugt wird.

Schwere Schädigungen haben die gesamten tierischen und pflanzlichen Schädlinge unserer Landwirtschaft wie auch der Allgemeinheit in diesem Jahre zugefügt, und darum ergeht an unsere Landwirte die ernste Mahnung, hier künftighin keine Gleichgültigkeit an den Tag zu legen und den an und für sich geringen Kosten- und Zeitaufwand nicht zu scheuen, um das Auftreten und die Weiterverbreitung dieser Schädlinge in künftiger Zeit weitmöglichst zu verhindern. **Hildenbrand-Karlsruhe.**

Ueber Samenzucht.

Mein Großvater sagte bei jeder Gelegenheit: „man lernt halt nie aus“ und er hatte recht, wir als Kinder wolltens ja nicht glauben, jetzt im vorgeschrittenen Alter müssen wir ihm Recht geben. Auch auf dem Gebiete des Gemüsebaues ist dasselbe der Fall. Bei ihm spielt die Beschaffung, beziehungsweise die Zucht der Samen im eigenen Garten eine ganz wichtige Rolle. Der umsichtige Gartenbesitzer wird darum diesem Zweige des Gemüsebaues seine Aufmerksamkeit ganz besonders zuwenden, gleichzeitig wird er aber auch in den Prospekten und Preislisten der Großgärtner und Samenhandlungen Umschau halten, um durch Zukauf von Samen aller Art sich auf dem „Laufenden“ zu halten, denn etwas „Neues“ — und dies gibts alljährlich für den Gemüsegarten in großer Menge — erhöht bei ihm seine Freude und auch seinen Nutzen im Gemüsebau. Für heute ziehen wir nachfolgend in Betracht: Zwiebel, Bohnen, Kartoffeln, Gelbrübe, Peterling, Kohl, Rettig, Salat und Ackersalat.

Halten wir zunächst Umschau in der Pflanzenwelt überhaupt, so finden wir, daß es drei Hauptsorten gibt, nämlich einjährige, zweijährige und perennierende (per annos — durch die Jahre hindurch), d. h. längere Zeit ausdauernde Pflanzen. Bei den einjährigen wird der Samen im ersten Jahre erzeugt, bei den zweijährigen dagegen im zweiten und bei den perennierenden findet die Samenbildung erst nach mehreren, oft erst nach vielen Jahren statt (Nußbaum, Obstbäume u. dergl.), allerdings mit nachfolgender, fast alljährlich stattfindender Wiederholung. Während nun einjährige Pflanzen die Samen sofort bilden und somit nicht vorher aus dem Boden genommen werden müssen, bildet sich der gute Samen bei den zweijährigen erst, nachdem man am Ende des ersten Jahres die Pflanzen aus der Erde genommen, überwintert und im folgenden Jahre wieder eingepflanzt hat, wie Zwiebel, Gelbrübe, Bohne, Kohl, Rettig u. dergl. mehr. Eine Ausnahme macht der Peterling, den man über den Winter im Boden im Freien beläßt, also nicht zu verpflanzen braucht. Zur Samenzucht wählt man für den vorhin genannten Einsatz im zweiten Jahre mit großem Vorteil einen durch Abräumen von Kompost oder durch Verlegung der Dungstätte freigewordenen Platz aus, der gut umgegraben wird und einige Wochen vor der Anpflanzung (Januar-Februar) eventl. noch gedüngt werden kann.

Sind die Samenpflanzen nunmehr im zweiten Jahre mit Samen behangen, so warte man nie zu lange mit der Samengewinnung, sobald die Blätter gelb, resp. die Samen bräunlich zu werden beginnen, zieht man die Stöcke aus dem Boden, bindet sie in Büschel und hängt sie, die Wurzeln nach oben, an einem trockenen Orte (Bühnekammer) auf, unterlegt ein Papier oder Tuch, um des etwa ausfallenden Samens nicht verlustig zu gehen. Die zur Samengewinnung bestimmten Zwiebel, Gelbrüben, Bohnen u. dergl. müssen schon gleich nach der laufenden Ernte ausgeschieden und besonders aufbewahrt werden, damit man sie im nächsten Frühjahr sofort zur Hand hat. Dasselbe tun wir auch mit den Kartoffeln. Sofort nach der Ernte der Frühkartoffeln kommt das zur Saat fürs nächste Jahr bestimmte Quantum in schönen Exemplaren auf die Seite, und damit man nicht im Laufe des Winters um dieselben kommt, werden sie ganz extra in einem Kästlein aufbewahrt. Rettig-, Kohl- und Salatsamen kaufen wir uns alljährlich in einer reellen Samenhandlung, weil wir herausgefunden haben, daß diese Gemüsearten bezüglich ihrer Keimung oft, wenn selbst gezogen, fehlschlagen und daß sie auch besser gedeihen, wenn sie alljährlich aus einem fremden Boden in unseren Gemüsegarten kommen. Es ist ja bekanntlich nichts ärgerlicher, als wenn Gemüsesamen schlecht aufgeht oder schlechte Pflanzen zeitigt; man wartet von Woche zu Woche vergebens auf Besserung der Sache, die Zeit geht vorüber und schließlich wird es zu spät zum Nachsäen oder zum Nachpflanzen.

Das Anpflanzen von Ackersalat, auch Feldsalat oder Sonnenwirbel genannt, kann bekanntlich zu jeder Zeit geschehen, doch empfiehlt es sich, dies von Ende Juli bis Ende September vorzunehmen, dann hat man im Spätherbst und den ganzen Winter über etwas Grünes, womit der Kartoffelsalat garniert werden kann. Im nachfolgenden Jahre ist dies dann die erste Gemüsepflanze, die Samen liefert; im Juni wird die Pflanze schnell gelb, die Samenköpfchen bräunlich und damit ist die Zeit der Samenernte gekommen. Man nimmt dieselben dann lieber früher (halb- bis dreiviertel reif) aus der Erde, hängt sie, in Büschel gebunden, wie oben angeführt, an einem trockenen Orte auf, und hier reift dann der Samen vollends aus; wartet man zu lange mit dem Herausnehmen zu, dann fällt in der Regel der meiste Samen im freien Lande plötzlich aus, und ihn einzusammeln ist eine sehr beschwerliche und undankbare Sache. In der Regel findet der Ackersalat seinen Platz zur Anpflanzung in abgeräumten Salatbeeten oder nach der Herausnahme von Frühkartoffeln in einem leicht gedüngten Platze. Da der Ackersalat winterhart ist, so deckt man ihn in der Regel nicht zu, damit man sich selbst nach stattgefundenem Schneefall eine wenn auch kleinere Menge heimholen kann. Das Ausjäten der Anpflanzung begünstigt natürlich das Wachstum des Ackersalates sehr; dieser kommt in klein- und großblätterigen Sorten vor, manche ziehen den ganz dunkelgrünen vor. D.

Arbeitskalender für den Monat September.

Der Sommer 1922 war etwas normaler als sein Vorgänger, er hat es wie sonst üblich ins Heu regnen lassen, und man dürfte im allgemeinen mit einer guten Mittelernte rechnen können.

Auf dem Felde wird die Körnerernte beendet. Die Stoppeln werden sofort geschält oder gestürzt. Zum Einsäen von Stoppelkraut und sonstigem Herbstfutter ist es zwar spät, doch kann bei günstiger Herbstwitterung noch eine gute Ernte erzielt werden. Der Klee wird zum zweitenmale gemäht, die Frühkartoffeln werden abgeerntet, die Ernte der Spätkartoffeln beginnt und das Wintergetreide wird ausgesät. Alles Saatgetreide wird mit Uspulun gebeizt. Außer dem Stalldung muß genügend Stickstoff, Phosphorsäure und Kali gegeben werden. Das schwefelsaure Ammoniak gibt man im Herbste zu einem Drittel, das andere im Frühjahr. Durch Ammoniak kann der Ertrag sehr erhöht werden. Alle Felder erhalten womöglich vor Winter die Saatfurche. Treten Ackerschnecken auf, so arbeitet man mit ungelöschtem Kalk (Kalkpulver).

Auf den Wiesen kann nach der Grummeternte das Vieh aufgetrieben werden. Später wird gewässert, doch dehne man die Weide so lange wie möglich aus. Schwefelsaures Ammoniak, Kainit und Thomasmehl für die Winter- (Kainit und Thomasmehl) und die Frühlingsdüngung müssen beschafft werden.

Im Garten werden die Wintergemüsearten gehackt und verzogen. Von besonderer Bedeutung sind für viele Gegenden Winterwirsing und Wintersalat, weil diese im Frühjahr in der gemüseärmsten Zeit gute Erträge liefern. Man pflanzt den Wirsing so nahe, daß man im Frühling wenigstens immer eine Reihe und in jeder